MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

529 (12.11.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-155916

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 529. — Mannheim, Dienstag, 12. November 1912. — (Abendblatt.

Der Diplomatenkrieg um die Häfen der Adria.

Die Gefahr des europäischen Brandes.

Wir haben im heutigen Mittagblatt unserer Zeitung dargelegt, daß die internationale Lage zwar ernst sei, daß uns aber zu einem unbedingten Pessimismus vorläufig noch kein Anlaß gegeben zu sein scheine, da Rußland das Wagnis eines Angriffskrieges gegen Oesterreich-Ungarn aus militärischen Gründen und aus Gründen der internationalen Situation heute genau so wenig wagen könne wie 1908. Später einlaufende Meldungen scheinen die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des europäischen Friedens zu bestätigen. In Wien hat man die Hoffnung auf friedliche Regelung der Streitfrage mit Serbien nicht aufgegeben, sehr wichtig ist, daß heute auch von Paris aus der Erhaltung des Friedens ein wichtiger Dienst erwiesen wird, indem die Pariser Presse Serbiens Gelüste zu dämpfen sucht und Rußland vorhält, daß es ungeheuerlich und entsetzlich wäre, wenn wegen der Frage, ob Serbien einen Hafen am adriatischen Meere haben werde oder nicht, der europäische Friede gestört werden sollte. Die französische Presse glaubt Oesterreich-Ungarn noch den Rat erteilen zu sollen, nichts zu überstürzen; wir glauben sicher sein zu dürfen, daß Oesterreich-Ungarn mit Festigkeit Besonnenheit verbinden wird. Oesterreich-Ungarn wird nicht zurückweichen, aber es wird keine Schritte unternehmen, die den Krieg unvermeidlich machen müßten.

Auch in Berlin beurteilt man die internationale Lage ruhig. Die Berliner Vertreter mehrerer Blätter, die an maßgebender Stelle Erkundigungen eingezogen haben, erklären übereinstimmend, daß es kein sträflicher Optimismus sei, die Friedensaussichten für günstig zu halten. So lassen sich die Leipziger Neuesten Nachrichten von ihrem Berliner Vertreter melden:

In Berliner diplomatischen Kreisen besteht die Ueberzeugung, daß in der nächsten Zeit wichtige Entscheidungen über die Balkanlage in Berlin gefällt werden dürften. Damit im Zusammenhange steht auch eine Meldung, daß Erzherzog Franz Ferdinand nach seiner Begegnung mit dem Kaiser in Springe durch Berlin reisen werde und daß es sich um ernste Verhandlungen handele, die mehrere Tage dauern dürften. Diese Verhandlungen, die in den jetzigen Budapester Konferenzen vorbereitet werden, sollen den Ausgangspunkt bilden für eine diplomatische Aktion. Im übrigen scheint das Vertrauen auf die Entwicklung der Dinge in Berlin gefestigter zu sein als früher. Neben der Erreichung völliger Einheit des Dreibundes gibt man als Grund dafür die mehr und mehr bestätigte Ueberzeugung an, daß die französische Diplomatie friedliebend ist. Ein Beweis dafür sei u. a. auch in dem sehr viel gemäßigteren Tone der französischen und der englischen Presse zu sehen. Was von dem Erfolg einer bulgarischen Vermittlertätigkeit zu halten sei, ist gegenwärtig von Berlin aus kaum zu beurteilen. Aufschlüsse darüber wird man in Berlin wohl erst nach dem Abschluß der Budapester Besprechungen erhalten. Der Schwerpunkt der Lage wird dann nach Berlin rücken. Eine der wesentlichsten Garantien für den Frieden bildet endlich die nach dem Urteil militärischer Kreise allgemein anerkannte Ueberzeugung, daß Rußland auch im Augenblicke noch durchaus nicht fähig sei, einen großen Konflikt zu wagen. Diese Ueberzeugung, die in Berlin besteht, wird gleichzeitig auch aus Paris gemeldet.

*

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird telegraphiert: Hier ist man, wie aus mancherlei Anzeichen zu schließen ist, mit der Haltung Frankreichs und Englands durchaus nicht zufrieden. Speziell die Stimmung zwischen Petersburg und Paris läßt viel zu wünschen übrig. Man hätte in Petersburg gehofft, daß Frankreich die notwendigen Gelder für einen eventl. Feldzug vorstrecken würde. Die Anleiheversuche sollen aber mit dem Hinweise abgelehnt resp. stark eingeschränkt worden sein, daß man seine Barmittel zu eigenen Zwecken verfügbar halten müsse. Rußland habe sich deshalb genötigt gesehen, alle Flottenbaupläne zu vertagen. Daß aber eine Offensive Rußlands vor dem vollständigen Ausbau der Ostseeflotte unmöglich ist, weiß man in Petersburg sehr genau. Das hauptsächlichste Moment liegt aber darin, daß Frankreich sich mehr und mehr der englischen Anschauung hinsichtlich der Lösung der Balkanfrage anschließt. Bei der Lösung wird an die freie Dardanellendurchfahrt, auf der es Rußland in erster Linie ankommt, nicht gedacht.

Der Standpunkt Oesterreich-Ungarns in der Adriafrage.

* Wien, 11. Nov. Der Schwerpunkt der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik ist jetzt wegen der Anwesenheit des Kaisers und der gemeinsamen Minister anläßlich der Delegationentagung nach Budapest verlegt. Dort spielten sich soeben sehr bedeutsame Ereignisse ab, Besprechungen zwischen dem Monarchen und dem Thronfolger, der für einige Tage in der Budapester Hofburg Aufenthalt genommen hat, bevor er als Jagdgast Kaiser Wilhelms nach Letzlingen fährt, neuerliche Empfänge Berchtolds und des Generalstabschefs Schemua durch den Kaiser, Beratungen Berchtolds mit dem Kriegsminister Auffenberg und mit Schemua, Besprechungen Berchtolds und Tschirschkys mit dem Präsidenten der bulgarischen Sobranje, Danew, als dessen Aufgabe man betrachtet, mit Oesterreich-Ungarn und dem Dreibunde Fühlung zu nehmen und dem Kaiser und dem Grafen Berchtold gewisse Erklärungen über Bulgariens und Serbiens künftige Haltung abzugeben.

Das Neue Wiener Tagblatt erhielt von einer hochstehenden diplomatischen Persönlichkeit folgende Aufklärung über das Wesen dieser Besprechungen: Oesterreich-Ungarn dürfte sich in der allernächsten Zeit veranlaßt sehen, mit Rücksicht auf die geänderte Lage auf dem Balkan seine Interessen aufs entschiedenste geltend zu machen. Der Standpunkt der Monarchie, der sich in allen Einzelheiten mit dem der übrigen Dreibundmächte deckt, läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Oesterreich-Ungarn verpflichtet sich, keinerlei territoriale Ansprüche auf den Balkan zu stellen.

2. Oesterreich-Ungarn und der Dreibund fordern die staatliche freie Organisierung Albaniens etwa als unabhängiges Fürstentum. Diese schon vor längerer Zeit aufgestellte Forderung Oesterreich-Ungarns findet die volle Unterstützung Italiens und auch die entschiedenste Zustimmung Deutschlands.

3. Oesterreich-Ungarn und der Dreibund fordern Aufklärungen über Serbiens Bestrebungen für den Erwerb eines Adriahafens. Der Dreibund wird in dieser Frage keineswegs eine vollzogene Tatsache annehmen. Oesterreich-Ungarn fordert auch die Schaffung klarer, unzweideutiger Verhältnisse zwischen ihm und Serbien. Die Verschleppung der Lösung dieser Fragen durch Serbien wird es von vornherein zu vereiteln trachten, nötigenfalls mit den Machtmitteln seiner vollen Großmachtstellung. Daher werden auch alle militärischen Faktoren zu den Besprechungen hinzugezogen.

* Wien, 12. Nov. Das „Fremdenblatt" schreibt: Oesterreich-Ungarn hat seit dem Ausbruch des Krieges seine Sympathien für die Balkanstaaten bewiesen. Kein Zweifel konnte über die Stellung Oesterreich-Ungarns mehr Platz greifen. Oesterreich-Ungarn erkennt im vollsten Maße die politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit der Balkanstaaten an und findet es auch begreiflich, daß Serbien bestrebt ist, einen Hafen für seinen Export zu gewinnen, mit der einzigen Beschränkung, daß dieser Hafen nicht an der Adria liege. Oesterreich-Ungarn hat bewiesen, daß es die wohlwollendsten Intentionen gegenüber den Balkanstaaten hegt, und daß sein Entgegenkommen nur dort seine unerläßlichste Grenze findet, wo das österreichische Interesse beginnt. Wenn trotz dieser unwiderleglichen Tatsache ein Teil der russischen und serbischen Presse fortfährt, Oesterreich-Ungarn als Friedensstörer hinzustellen und es der Gehässigkeit gegen die Balkanstaaten zu zeihen, so muß diese grundfalsche Auffassung darauf zurückgeführt werden, daß die Ereignisse diese publizistischen Organe von einem ruhigen objektiven Urteil abgehalten haben. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß die Befangenheit der Geister einer gerechten Beurteilung weichen wird. Denn es wird wohl allgemein anerkannt, daß Oesterreich-Ungarn sich der äußersten Zurückhaltung beflissen hat und daß die Monarchie von dem einzig richtigen Grundsatz in der Politik, fremde Rechte zu achten und eigene nicht mißachten, nicht abgewichen ist.

Feuilleton.

Deutsches Opernhaus in Charlottenburg.

III.

Akustische Probleme. Figaros Hochzeit.

♁ Berlin, 11. Nov.

Die Akustik eines neuen Saales läßt sich niemals mit Sicherheit vorausbestimmen, und die Akustik eines Opernhauses, das allein tausend Parkettsitze hat — Stehplätze gibt es in Charlottenburg überhaupt nicht — ist mehr oder minder Glücksfall. In den meisten großen Opernhäusern bleibt die Klangwirkung hinter den Erwartungen der Bauleiter, hinter den Wünschen der Hörer, hinter den Erfordernissen der schönen Gesangskunst zurück. Darum gehören zu solchen Häusern große Stimmen, die Kraft und Glanz geben, die durchdringen und „füllen". Feinere Schattierungen des Ausdrucks sind ausgeschlossen, man vernimmt sie nicht mehr in dem Maße, daß sie gute Wirkung haben. In der Deutschen Oper zu Charlottenburg ist dieser Mißstand glücklich vermieden, denn die kleinen Stimmen, die feinen Schattierungen des Ausdrucks, der Reichtum an Mittelfarben: das alles kam zur besten Geltung. Aber man will die Scilla vermeiden und gerät auf die andere Klippe. Am Abend der Eröffnung zeigte sich etwas Ueberakustik. Besonders in der Mitte des Riesenparketts waren solche Ueberschallwellen zu verspüren. Gar manche Wendung des Dialoges wurde verwischt, einzelne Gruppen des Orchesters (namentlich die Holzbläser) traten über Gebühr hervor, einzelne Stimmen des Gesangs-Ensembles klangen, von dort gehört, verzerrt. Dagegen waren die Klangverhältnisse auf den Plätzen des ersten Ranges nach allgemeinem Urteil tadellos, und ganz vorzüglich hörte man — ich habe die Probe machen können — in den ersten Parkettreihen. Auch in den letzten Reihen, die unter der Decke des 1. Ranges abgeschlossen liegen, hörte man sehr gut. Sogar bei leerem Hause während der Figaroproben!

Dies ist der objektive Tatbestand. Der Strom der Ueberakustik entspringt aber noch aus anderer Quelle. Jeder weiß, daß man unverständlich wird, wenn man in leerem Saale allzulaut spricht oder allzuschnell. Es will gelernt sein, in großen Räumen das richtige Zeitmaß der Rede und die rechte Deutlichkeit der Artikulation zu finden. Kapellmeister Waghalter nahm bei den beiden folgenden Aufführungen des Fidelio Einzelheiten um einige Grade ruhiger, namentlich das Schlußpresto. Und siehe da! die Ueberakustik war verschwunden und man hörte alle Figurationen der Saiteninstrumente deutlichst. Ebenso geschah es bei der Holzgruppe, und auch Don Florestan gewann an Wohllaut, weil er nicht anders sang, wie man im kleinen Raume singen muß. Es müssen sich — so fassen wir das Ergebnis zusammen — alle Faktoren erst auf den Raum und die Schallwellen einstellen, man muß die „Vorteile" (die akustischen Stellen der Bühne und die weniger günstigen) kennen lernen, man muß sich gewöhnen. Wie sehr Aufregung schadet, wie viel Ruhe nützt, um sich selbst zu kontrollieren, weiß jeder Künstler, der öffentlich wirkt. Dazu kommt noch, daß solche Ueberakustik allmählich zurückfließt. Die noch feuchten Wände des neuen, kaum fertig gestellten Hauses, leiten den Schall weiter und geben stärkeren Nachhall, als trockene. Sobald die Wände nachtrocknen, wird der ebenmäßige Klang vorhanden sein. Aus allen diesen Gründen steht zu hoffen, daß das neue Opernhaus in absehbarer Zeit das bestakustische der großen Theater sein wird.

Gemeinschaftlich mit einem aus Königsberg herbeigeeilten Kunstgenossen wohnte ich den Bühnenproben zu Figaros Hochzeit bei. Im Orchester saß am Pulte der Konzertmeister Otto Drumm, der 1905—1908 seine Studien an der Hochschule für Musik zu Mannheim gemacht hat. Neben ihm sitzt der Bruder des jungen Kapellmeisters Ignaz Waghalter, der aus der Kgl. preuß. Hochschule für Musik hervorgegangen ist. Es sind alles junge Leute, begeisterte, von den Sorgen des Lebens und vom Einerlei der Routine noch nicht angekränkelte Enthusiasten. Das gibt dem Streichquartett das rechte Feuer, und da Professor Moser von der Hochschule die Einzelnen ausgewählt hat, so hören wir lauter tadellos vorgebildete Geiger, gute Bratschen (etwas stärker besetzt als sonst, was dem Klang des Quartetts mehr Mark und Fülle gibt), sehr tüchtige Celli und ganz vorzügliche Kontrabässe. Kein einziger „Kratzer" war in den zwei Proben zu Figaros Hochzeit zu hören, und Mozart stellt schon im ersten Akte wahrhaft „kammermusikalische" Forderungen! Diese weiß nun der Leiter der nächsten Aufführung, Kapellmeister Rudolf Krasselt vortrefflich zu erfüllen. Krasselt stammt wohl aus dem badischen Lande, denn die Anklänge der Mundart versetzten mich, als der Dirigent unterbrach, um seine Weisungen zu geben, aus Berlin in die Gegend von Baden. Der junge Rudolf Krasselt zog als Cellovirtuose durch die Welt; nun hat er das Direktions-Szepter ergriffen und führt es mit Glück. Er weiß alle Vorteile der Kammermusik zu wahren, er hebt so manche Feinheiten der Polyphonie heraus, er folgt geschickt den Sängern und weiß sie dennoch sicher zu führen. Und noch eins: er hat Stilgefühl. Den ersten Akt von Figaros Hochzeit gab er z. B. genau in den überlieferten Maßen, die verschiedenen Erscheinungen des Frohsinnes (der „Allegria") mit seinem Verständnis abstufend, dazwischen die dramatischen Nummern wirksam hervorhebend, die schnellen Sätze vor der neu-dings wieder blühenden Verhetzungs-Methode bewahrend. Alles in Allem: ein Mozartdirigent mit vortrefflichen Intentionen, ein sicherer „Einsatzgeber" dazu. So erklangen die Ensembles, trotz des leeren Hauses klar, wohlgegliedert und lebhaft-lustig, ohne aus dem Stile des 18. Jahrhunderts zu fallen.

Die Proben zeigten uns die schönsten Bühnenbilder, nach den Entwürfen des Düsseldorfer Malers Wunderwald. Man hatte am Rococo festgehalten und mit Geschick vermieden, die Musik Mozarts zu überschreien. Sehr feinsinnig war sogleich das Zimmer von Figaro und Susanne. Es ist hellblau-goldig. Rechts vorn ein Fenster, ohne Vorhänge. Die Morgensonne wirft leichte Wellen weißen Lichtes in das Zimmer, der Fenster-Vorhang hängt über einer kleinen Leiter, und bietet hernach dem Grafen ein Versteck, derweilen der lose Cherubino sich auf

MARCHIVUM

Der Dreibund.

* Neapel, 12. Nov. Der italienische Marineminister Leonard Cattolica erhielt folgende Depesche vom Staatssekretär v. Tirpitz: Heute, an dem Tage der Revue der siegreichen Flotte, beglückwünsche ich Eure Exzellenz lebhaft zu der vom König verliehenen Auszeichnung. Diese hohe Auszeichnung muß Ihnen eine sehr große Genugtuung bereiten, weil sie der Initiative und der unermüdlichen Tätigkeit Eurer Exzellenz zu danken ist. Eure Exzellenz haben mit ebensogroßem Erfolg die Arbeit Ihrer Vorgänger fortgesetzt.

Der Minister antwortete, indem er seiner lebhaften Dankbarkeit für die Gefühle der Kameradschaftlichkeit der beiden Marinen Ausdruck gab.

England und das Problem von Konstantinopel.

Die Deutsche Orient-Korrespondenz schreibt:

In der Times findet sich ein Artikel offiziösen Ursprungs über das Problem von Konstantinopel, der sehr der Beachtung wert ist, weil er zu Schlüssen berechtigt über Englands künftige Haltung auf der Balkankonferenz. Der Artikel richtet in zwar wohlwollender Form an Bulgarien doch die dringende Mahnung, von einer Besetzung Konstantinopels abzusehen. Es werden alle militärischen Gründe, die für eine auch nur vorübergehende Besetzung der türkischen Hauptstadt etwa sprechen könnten, eingehend widerlegt. Es wird dann weiterhin nachdrücklichst auf die überaus schädlichen Folgen hingewiesen, die eine Besitzergreifung Konstantinopels für Bulgarien nach sich ziehen müßte. Vor allem wäre eine Trübung der Beziehungen zu Rußland eine unausbleibliche Folge, da man in Petersburg einen solchen Schritt nur als ein hohes Maß von Undankbarkeit auffassen müßte, gegenüber dem Wohlwollen, das Rußland Bulgarien stets bewiesen habe. Die Times weist darauf hin, daß die englische Politik selbst an dem Problem von Konstantinopel nicht interessiert wäre. Es handelt sich mithin um eine an Bulgarien zur Unterstützung Rußlands gerichtete Mahnung.

Man kann zugeben, daß England an dem Problem von Konstantinopel nicht unmittelbar interessiert ist. Indessen steckt doch hinter der ganzen Frage, was zwar die Times mit keinem Worte erwähnt, das eigentliche Problem, die Dardanellen. Und hieran ist England sehr wohl interessiert, denn es kann ihm nicht gleichgültig sein, ob die russische Flotte im Schwarzen Meer nach Belieben im Mittelmeer erscheinen darf. Indessen legt England in planmäßiger Durchführung der seit Jahren betriebenen Politik der guten Beziehungen zu Rußland gegenwärtig unzweifelhaft den größten Wert darauf, Rußland in der Unterstützung seiner Forderung nach Oeffnung der Meerenge einen wertvollen Dienst zu leisten. Und diesem Freundschaftsdienst gegenüber dürften alle Bedenken gegen eine russische Flotte im Mittelmeer zurücktreten. Es gilt auch in gut unterrichteten Kreisen als eine Tatsache, daß Frankreich dem russischen Verbündeten bereits seine Unterstützung in der Dardanellenfrage zugesagt hat. Die Tripleentente wird also auf der kommenden Balkankonferenz neben der albanischen Frage und der Zukunft Konstantinopels auch das Dardanellenproblem auf die Tagesordnung setzen. Und in ihm stecken Ausgleichsmöglichkeiten, die der Stellung des Dreibundes in der Vertretung der österreichischen Forderungen wohl zugute kommen.

Ein Glückwunschtelegramm des Kaisers.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Wie aus Athen berichtet wird, hat Kaiser Wilhelm an seine Schwester die Kronprinzessin Sofie von Griechenland aus Anlaß der Einnahme von Saloniki durch die Armee des Kronprinzen ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Eine Hetzerei des „Matin".

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gedrahtet: Der Pariser „Matin" bringt in seiner heutigen Nummer eine Sensationsmeldung seines Konstantinopeler Korrespondenten, die von angeblichen Differenzen zwischen dem deutschen und den anderen fremden Militärattachés berichtet. Das französische Blatt erzählt: Die Abreise des deutschen Militärattachés nach der Tschataldscha-Linie als des einzigen von den hier anwesenden fremden militärischen Vertreter hat einen Zwischenfall verursacht, der größere Dimensionen annehmen wird, als man zuerst geglaubt hatte. Die Tatsache, daß Major Strempel am Samstag morgen mittels Extrazuges in Begleitung mehrerer türkischer Offiziere nach Tschataldscha abgereist ist, ohne vorher jemand davon in Kenntnis zu setzen, hat unter seinen Kollegen die lebhaftesten Proteste veranlaßt. Der russische General Holmsen, der Aelteste der Militärattachés, berief seine Kollegen zu einer Versammlung. Der Einladung folgten die Attachés Englands, Frankreichs, Oesterreichs, Rumäniens und Spaniens. Der General sprach sich in sehr energischen Worten gegen das aus, was er eine diplomatische Inkorrektheit, einen Bruch der Traditionen von Kameradschaft nannte, wie sie in allen Hauptstädten der Welt zwischen den militärischen Vertretern der verschiedenen Mächte bestehen. Die versammelten Attachés beschlossen, ihren diplomatischen Vertretern eine Protestnote einzureichen, damit diplomatische Schritte bei der türkischen Regierung unternommen werden, die darauf hinzielen, daß auch sie ihre Mission mit dem gleichen Rechte ausüben dürfen. Die Mißstimmung erhielt noch mehr Nahrung durch das Gerücht, wonach sogar der deutsche Botschafter Baron v. Wangenheim in eigener Person in Tschataldscha gewesen ist. Diese Version habe natürlich lebhaften Kommentar in Konstantinopel hervorgerufen.

Der Kampf bei Tschataldscha.

* Konstantinopel, 12. Nov. Mahmud Mukhtar Pascha, welcher den Flügel bei Kirkkilise später bei Wisa kommandierte, ist gestern hier eingetroffen und abends nach Tschataldscha abgereist. Heute abend geht ein Militärzug mit Truppen und zahlreichen Offizieren nach Tschataldscha. Der Militärkommandant im Yemen, der frühere Generalstabschef Izzet Pascha, welcher, wie bereits gemeldet, eiligst nach Konstantinopel berufen wurde, soll in einigen Tagen eintreffen und das Oberkommando der Armee übernehmen.

Die Lage in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 12. Nov. Einige neue Fälle von Cholera sind unter den mohammedanischen Flüchtlingen aufgetreten. Die Regierung trifft energische Maßregeln, um der Ausdehnung der Epidemie vorzubeugen. — Der englische Kreuzer „Hampshire" ist angekommen.

Um die Tätigkeit des jungtürkischen Klubs zu verhindern, veröffentlichte die Regierung einen Zusatzartikel zu dem Erlaß über den Belagerungszustand, in dem bestimmt wird, daß niemand außer dem Sanitätspersonal in die in Hospitäler umgewandelten politischen Klubs eintreten darf.

* Paris, 12. Nov. Das Ministerium des Aeußern erklärt die von den auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über Massakres oder Feuersbrünste in Konstantinopel für falsch. Telegramme seiner Vertreter erwähnen nichts derartiges.

Das Bombardement von Skutari.

w. London, 12. Nov. Das Reuterbureau meldet aus Rjeka vom 11. ds. Mts.: Das Bombardement von Skutari wurde gestern abend wieder aufgenommen. Die Türken zogen sich auf die höchsten Stellungen zurück. Wegen des Mangels an Nahrungsmitteln und des herrschenden Schneetreibens versuchten sie am Abend ihre Stellungen zu verlassen und sich in die Stadt zurückzuziehen, wurden aber durch die Montenegriner zurückgeworfen. Der König ist gestern nach Antivari abgereist.

Einleitung des Friedens.

*** Rjeka, 12. Nov. Die politischen Kreise Montenegros sind überzeugt, daß konkrete Verhandlungen der Türkei mit den Balkanstaaten wegen Einleitung des Friedens schon in den nächsten Tagen beginnen werden.**

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. November 1912.

Die Kölner Korrespondenz zur neuesten Enzyklika des Papstes.

Die Berliner Richtung, die schärfste Gegnerin der interkonfessionellen Gewerkschaften, hat durch die päpstliche Enzyklika derart Oberwasser bekommen, daß sie mit den Gewerkschaften, ohne sich an die Friedensweisungen des Papstes zu kehren, schon jetzt Faktur redet. Sie urteilt in ihrer neuesten Nummer 49 v. 10. November:

„Die Enzyklika ist eine entschiedene Stellungnahme gegen die sogen. christlichen Gewerkschaften. . . . Die Kirche wünscht katholische Arbeiterorganisationen, die sich, wie Pius X. hervorhebt, mit akatholischen Gebilden zu Kartellen vereinigen mögen, ein Vorschlag, der bereits vor Jahren aus Kreisen der Osterdienstagskonferenz im Vatikan unterbreitet wurde und dort auch volle Zustimmung fand. Wenn nun Pius X. die sogen. Christlichen Gewerkschaften in der Theorie verwirft und verwerfen muß, wie jeder einsichtige Katholik sich von vornherein sagen konnte, so will er sie doch praktisch tolerieren, allerdings unter Bedingungen, deren Erfüllung einem Verzicht auf das M.-Gladbacher System gleichkommt. Vorab sei bemerkt, daß man das, was man toleriert, verabscheut; man nimmt es aber hin, weil es einesteils die eigenen fundamentalen Lebensprinzipien nicht verletzt, sondern nur gegen die Konsequenzen aus diesen Prinzipien verstößt, und anderseits ohne Verursachung eines noch größeren Uebels nicht zu ändern ist. Die M.-Gladbacher Gewerkschaften sind also für die Kirche etwas Verwerfliches, aber sie berühren nicht die Fundamente der Kirche. Täten sie das, so könnte der Papst sie unter keinen Umständen dulden, ebenso wie der Staat nichts dulden kann, was seinen wesentlichen Rechten oder seiner Existenz widerspricht. Dagegen kann die Kirche Mißstände hinnehmen, die sie grundsätzlich verabscheut und sie ist oft genug gezwungen, es zu tun, ähnlich wie die preußische Staatsregierung die Sozialdemokratie, die ihr ein Greuel ist, toleriert, weil sie nicht die Macht besitzt, sich ihrer zu entledigen."

An dieser Sprache kann man ungefähr ermessen, welche Tendenzen der Enzyklika innewohnen und wie sehr die „Berliner", die von jeher auf alle nationale Forderungen gepfiffen haben, guter Hoffnung sind, die verhaßten Gewerkschaften nunmehr kleinzumachen. Ueber die Bedingungen, unter denen der Papst „toleriert", urteilt dann die „Köln. Korrespondenz" weiter:

„Die sogen. christlichen Gewerkschaften sollen in vollem Einklang mit dem Katholizismus bleiben. . . . Die Enzyklika fordert im Grunde von den sogen. christlichen Gewerkschaften nicht mehr und nicht weniger, als daß sie sich in Dingen, welche die Religion berühren, faktisch auf konfessionell katholischen Boden stellen. Die Köln.-Gladbacher werden aber über diese Forderung stillschweigend hinweggehen, aber die Konsequenz ist unerbittlich. Für den besagten vollen Einklang der Gewerkschaften mit den katholischen Grundsätzen sollen nach Wunsch des Papstes die Bischöfe sorgen, in die Bischöfe sollen es als ihre „heiligste Pflicht betrachten, das Verhalten der sogen. Christlichen Gewerkschaften sorgfältig (sedulo) zu beobachten. Damit stehen die Gewerkschaften unter bischöflicher Kontrolle." „Damit nicht genug, die kathol. Mitglieder der faktisch auf katholischem Boden stehenden christlichen Gewerkschaften müssen Arbeitervereinen angehören, die nicht nur katholisch sind, sondern sich auch katholisch nennen. Und die einzelnen katholischen Mitglieder sollen auch ihrerseits aufpassen, daß die Gewerkschaften nichts unternehmen, was den katholischen Grundsätzen widerspräche." „Weiter: Der Anschluß an die im Einklang mit der katholischen Lehre stehenden, von den Bischöfen und ihren eigenen katholischen Mitgliedern kontrollierten Gewerkschaften wird nur auf Widerruf geduldet, nämlich nur solange diese Duldung „opportun und zulässig" erscheint." „Schließlich: Die sogenannten christlichen Gewerkschaften sind trotz aller Einschränkungen und Vorsichtsmaßregeln nur in konfessionell gemischten Landstrichen zu dulden, während die Berliner Richtung nicht nur in katholischen Gegenden allein herrschen und mit aller Macht (omni vi) gefördert werden sollen, sondern auch in nichtkatholischen Gegenden, wo immer sie für die Bedürfnisse der Arbeiter sorgen können."

Die „Köln. Korresp." hält am Ende die Enzyklika für einen großen Sieg der Berliner Richtung und meint, die Kölner werden sagen: „Was der Papst von ihnen verlange, das hätten sie schon immer getan, und so werde sie wie bisher weiterarbeiten, wenn — jetzt kommt das letzte wenn: wenn die Kirche sie gewähren läßt." Werden die christlichen Gewerkschaften und insbesondere ihre evangelischen Teile hierzu schweigen?

Die sozialen Wirkungen der Angestellten-Versicherung.

Von Johannes Rohloff.

Am 1. Januar 1913 tritt das neue Gesetz über die Angestellten-Versicherung in Kraft.

Wohl noch nie hat ein sozialpolitisches Gesetz so weite Kreise beschäftigt wie dieses. Aber auch noch nie hat man um den Aufbau eines Gesetzes so hartnäckig und erbittert gekämpft wie bei diesem Gesetz. Dieser Kampf hat sich auch noch fortgesetzt, nachdem an dem Gesetz und seinem Aufbau nichts mehr zu ändern war. Die beiden Richtungen — Freie Vereinigung und Hauptausschuß — haben also einen überflüssigen Kampf geführt. Man mag das bedauern. Aber tatsächlich sind durch diesen Kampf viele Privat-Angestellte erst wach geworden. Viele wurden erst durch den Kampf dazu gezwungen, zu dem Gesetz Stellung zu nehmen. — Das ist der zu buchende Gewinn des Kampfes, — vielleicht der einzige. Ob dieser Gewinn die ungeheuren Wahlkosten — deren Herkunft für die eine der beiden Richtungen noch unbekannt ist — aufwiegt, steht dahin. Man wird abwarten müssen, welcher der beiden Richtungen es mehr gelungen ist, das Vertrauen der Unorganisierten zu erringen. —

Daß die Unorganisierten durch eigene Vertrauensmänner keinen nennenswerten Einfluß auf die Selbstverwaltung des neuen Gesetzes gewinnen werden, kann als sicher gelten. Das ist gerecht. Die Organisierten haben durch ihre Mitgliedschaft zu irgend einem Verbande ihre größere Einsicht bewiesen. Sie haben auch durch ihre Beiträge ihre Verbände gestützt und es diesen ermöglicht, für sie einzutreten.

Das neue Gesetz, das oft als die Krönung der gesamten Sozialgesetzgebung bezeichnet wird, ist

---

dem nahen Sessel niederläßt. Figaro steigt nur ein paar Stufen dieser Leiter daran und prüft die Ausmaße des Himmelbettes, das die freie Wand ausfüllen soll. Links vorn sitzt Susanne an einem entzückenden Rokokoputztischlein mit Spiegel. Weiterhin links ist der Aufgang zum Zimmer der Gräfin anzunehmen. Die große Schwierigkeit ist nun, den Haupteingang zu gestalten, damit einerseits der Chor bequem auftreten kann, damit anderseits der Raum nicht den Reiz des Intimen verliere. Direktor Hartmann ist hier einen besonderen Weg gegangen: er hat das Zimmer abgeschrägt — „kurze Bühne" — aber nicht niedrig, sondern hoch angenommen, hat eine große Flügeltür an der Hinterwand geschaffen und so beides vereinigt. So lange nämlich die Flügeltür geschlossen ist oder nur ein Flügel sich öffnet, bleibt der Reiz des Intimen gewahrt. So wie sich aber beide Türen öffnen, so wie der Chor naht, blicken wir hinaus in den mäßig hellbeleuchteten weit hinziehenden Korridor des Schlosses. Der Chor tritt übrigens nicht ganz in das Zimmer, nur die Mädchen. Sie bleiben am Eingang stehen, indeß die jungen Burschen zurückbleiben. Man hört auch sie, sieht aber zunächst die schmucken Mädel! Es sind junge, frische, wohlgebildete Stimmen, die wir hören, denn ein Fachmann hat Auslese gehalten und nur die schönsten gewählt.

Auch das Ensemble der Solisten hat Jugendreiz, Jugendfrische. Insbesondere Lulu Kaesser, eine Gräfin, sanft und schön, mit einer gleichsam „dunkelblau-seidenen" lyrischen Sopranstimme und vorzüglicher Vortragskunst und Berta Stolzenberg's Susanne dürften alsbald beliebt werden. Wie die Darstellung im Einzelnen ausgearbeitet worden, ist ja noch Geheimnis und ich werde mich hüten, aus der Probe zu plaudern. Dagegen muß ich noch ein paar Worte über die Recitative sagen. Es versteht sich, daß in einem Hause, das um ein ganz Drittel größer ist als unsere größten deutschen Opernbühnen, kein „Cembalo" musiziert möglich ist, daß auch ein Pianino zu matt und hölzern klingen würde. Man hat die Harfe erwählt, und Kammervirtuose Max Haupt erfüllt mit den Klängen seiner neuen Harfe das Haus. Zumeist gaben zwei Violoncelle und ein wahrhaft singender Kontrabaß die gehaltenen Grundnoten, die Harfenakkorde aber füllten unser Ohr mit goldener Harmonie. Zuweilen hörte man auch das ganze Streichquintett, oder einen Teil davon, oder auch Streichquartett mit Harfe oder Bratschen und Violoncelle ohne Harfe usw. Um das Gleichmäßige der Rezitationen und Akkordfolgen zu unterbrechen, waren auch hübsche Zwischenspiele — natürlich „echter Mozart" — eingeschoben. Man hatte die Original-Rezitative des Meisters aus dem Italienischen frei übertragen und sie so sinnreich verkürzt, daß das richtige Zeitmaß der deutschen Sprache gewahrt bleibt, ohne dem Gange der Handlung Deutlichkeit zu versagen. Ja, man hatte dem Tonfall unserer Muttersprache viele Zugeständnisse gemacht, und ein illustrer Kunstgenosse meinte: „Ja, so hätte Mozart seine Rezitation ins Deutsche übertragen." Da fehlten auch nicht die kleinen Verzierungen und Veränderungen, die im ganzen 18. Jahrhundert dem rezitierenden italienischen Sänger gestattet waren.

Die Arbeit entstammt der Feder Georg Hartmanns, und der Direktor wurde sein eigener Regisseur: er studierte seine Rezitative selbst ein. So war es möglich, die einzelnen Figuren dramatisch-musikalisch herauszuarbeiten und eine packende Wirkung zu erzielen, wo uns sonst — sehen wir doch ehrlich — plapperndes Herunterleiern langweilte, wo uns sonst das „Cembalo" aus aller Stimmung riß.

Es waren bedeutende Eindrücke, die mir — und so vielen auswärtigen Fachgenossen, namentlich den Wienern — das neue Opernhaus vermittelte. Ich habe sie niedergeschrieben, um Kunstfreunden ein mit wenigen Strichen umrissenes Bild zu geben, um mir selbst die Erinnerung an so viel Schönes festzuhalten, um zu zeigen, daß die Hoffnungen, die man allgemein dem Deutschen Opernhause in Charlottenburg und Georg Hartmann, dem neuesten Intendanten entgegenbringt, wohl begründet sind.

Arthur Blaß.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Konzertchronik.

Der Musikverein Frankental hielt gestern in der neuen Turnhalle zu Frankental ein Konzert ab, das Achtung vor dem rührigen Schaffen dieser musikpflegenden Vereinigung der pfälzischen Industriestadt abzwingen mußte. Ein etwa 60 Mann starkes, unter Leitung des Herrn Hofmusikus Schwermer aus Mannheim stehendes Orchester, eröffnete das Konzert, mit Verve und schöner, abgeschlossener Tongebung vorgetragen, durch Glucks „Iphigenie in Aulis". Zu der zweiten Darbietung, Beethovens Konzert Nr. 3 C-moll (für Klavier und Orchesterbegleitung), hatte man den erblindeten Pianisten Ludwig Kühn aus Pforzheim gewonnen, der in äußerst feinsinniger und technisch-bravouröser Weise seinen Part bestritt. Auch hier leistete das Orchester in allen drei Folgen des Konzerts durchaus rühmliches. Durch einige Solis am Flügel, (Chopins Nocturne D-dur und Polonaise As-dur) bewies Herr Kühn ein ungemein empfindungsreiches Spiel, das das Auditorium zu brausendem Beifall hinriß. Hingegen konnte Herr Konzertsänger Richard Stumpf aus München nicht ganz befriedigen. Bei seinen Baritonvorträgen (Lieder von Schubert und Hugo Wolf), konnte die offenbar gute Technik nicht über die allzusehr voluminösen Stimmittel hinwegtäuschen. Immerhin ließ sich bei diesem Solisten das Bestreben nicht verkennen, den Anforderungen dieses Konzertsaales gerecht zu werden. Er erhielt reichen Beifall. Mit der Beethovenschen Symphonie Nr. 2 beschloß das Orchester den Abend erfolgreich. Die Güte der Darbietungen machte dem Musikverein alle Ehre und läßt fernere Erfolge erhoffen.

Prof. Czernys 70. Geburtstag.

Professor Czerny, der bekannte Heidelberger Krebsforscher, wird am kommenden

MARCHIVUM

tatsächlich ein Werk der Selbsthilfe. Es ist ein Beweis für die Macht und Stärke des organisierten Willens. Eine der vielen sozialen Wirkungen des neuen Gesetzes wird es sein, daß sich die Privatangestellten ihrer Macht bewußt werden. Das Solidaritätsgefühl wird geweckt und gestärkt. Sie werden erkennen, daß nur im Zusammenschluß Macht liegt. Sie werden erzogen zu sozialpolitischer Mitarbeit, die sie bisher nur ihren Vorständen überlassen haben. Aehnlich so, wie die Kaufmannsgerichtswahlen erzieherisch auf die Handlungsgehilfen gewirkt haben, so werden die Vertrauensmänner-Wahlen auf die gesamten Privatangestellten bildend und erziehend wirken. Die Privatangestellten werden den Wert einer Selbstverwaltung schätzen lernen, wie ihn ja die gewerblichen Lohnarbeiter längst erkannt haben.

Eine weitere soziale Wirkung von weittragender Bedeutung wird die sein, daß uns das neue Gesetz einen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Privatangestellten ermöglichen wird. Durch die Abrechnungen, die Erhebungen, die zahlenmäßigen Nachweise (Statistiken) der Reichsversicherungsanstalt wird man sich ein Bild über die Lage dieses Standes machen können, wie es zutreffender nicht gewünscht werden kann. Gewiß sind für einzelne Kreise der Privatangestellten, z. B. für die Handlungsgehilfen, verdienstvolle Arbeiten in dieser Hinsicht geleistet worden. So kann man beispielsweise die Erhebung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes vom Jahre 1908, die ja auch in diesem Wahlkampfe eine nicht geringe Rolle spielte, als eine brauchbare Grundlage für die Erörterung der Gehaltsfrage bezeichnen. Eine solche Erhebung erhält aber den doppelten und 3fachen Wert, wenn sie von Zeit zu Zeit wiederholt wird. Soviel bekannt, beabsichtigt das ja auch der D.H.V.

Die Kenntnis der wirtschaftlichen Lage der Privatangestellten wird auch den Andrang zu diesen Berufen herabmindern. Hier wird also das Gesetz gerade umgekehrt zur Ansicht der Freien Vereinigung wirken. Diese behauptet, daß die Privatangestellten-Berufe überlaufen würden, weil die darin Tätigen nun Aussicht auf Ruhegeld, und somit auf einen sorgenfreieren Lebensabend hätten.

Die Erfahrung wird lehren, daß die erste Ansicht richtig ist. Der Arbeitsmarkt wird entlastet werden, und damit werden sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Privatangestellten bessern.

Und noch eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes kann man von dem Gesetz erwarten: Auch die Rentenbezieher, die 65jährigen und die berufsunfähigen, werden aus dem Wettbewerb herausgenommen. Ein Privatangestellter, der mit 65 Jahren eine annehmbare, einigermaßen ausreichende Rente beanspruchen kann, wird sich zurückziehen, und er wird gegenüber den jüngeren Kräften nicht lohndrückend auf dem Arbeitsmarkt wirken.

Die Ersatzkassen galten bisher als eine gewisse Fessel für die Privatangestellten. Und tatsächlich erschweren sie die Freizügigkeit der Privatangestellten. Die Freie Vereinigung macht ihrem Gegner zum Vorwurf, daß er sich mit der Zulassung der Ersatzkassen abgefunden hätte. Der Hauptausschuß weist demgegenüber mit Recht darauf hin, daß das Gesetz die soziale Wirkung habe, die Ersatzkassen zu beseitigen. Die Zulassungsbedingungen für die Ersatzkassen sind nämlich derart verschärft, daß ihr Verschwinden sicher anzunehmen ist. Damit werden dann auch die Privatangestellten diese lästige Fessel los.

Aber wohl die weitaus wichtigste soziale Wirkung des neuen Gesetzes ist die, daß durch dieses Gesetz der Versicherungsgedanke in die weitesten Kreise unserer Bevölkerung getragen wird. Das neue Gesetz wird dazu anreizen, an eine Vorsorge für die Zeiten des Alters und der verminderten Erwerbsfähigkeit zu denken. Zwar hat es schon lange vor diesem Gesetz private Versicherungsunternehmen gegeben, die aber so wenig in Anspruch genommen worden sind, daß man den wohltätigen Zwang einer obligatorischen Versicherung nur freudig begrüßen kann.

Das neue Gesetz wird den Privatangestellten über den Wert einer Versicherung überhaupt die Augen öffnen. Es wird sich auswachsen zur allgemeinen Volksversicherung. Und das wird zweifellos der bedeutsamste Erfolg der Angestellten-Versicherung sein! Es ist zu berücksichtigen, daß eine große Zahl der heute Versicherten in 10 oder 20 Jahren sich selbständig gemacht hat, also eigentlich aus der Versicherung herausgefallen ist. Diese Versicherten werden aber ihre Ansprüche nicht aufgeben, sondern werden von dem Recht der freiwilligen Weiterversicherung Gebrauch machen. So wird der soziale Versicherungsgedanke auch hineingetragen in die Kreise des selbständigen Mittelstandes und das Gesetz wird eine Mittelstands-Versicherung werden. Das hat die Sozialdemokratie auch schon erkannt, und ihr Haß gegen das Gesetz und seine Macher ist so schon eher erklärlich.

Daß sie durch ihre Abgeordneten im Reichstage trotzdem für dieses Gesetz gestimmt hat, dürfte wohl Beweis sein dafür, daß es doch ein Fortschritt auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung ist. Wenn man bedenkt, daß das neue Gesetz auch für die Invalidenversicherung der gewerblichen Lohnarbeiter bahnbrechend wirken dürfte — daß es den Arbeitern gelingen dürfte, unter Hinweis auf die Angestellten-Versicherung für die R.-V.-O. wesentliche Vorteile herauszuholen — daß die Arbeiter gewiß die Herabsetzung der Altersgrenze und die Hinaufsetzung der Einkommensgrenze erreichen können — wenn man all dieses bedenkt, dann kann man wohl die Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten verstehen. Dann haben aber auch die Privatangestellten keinen Grund, mit dem Gesetz unzufrieden zu sein. —

Auf die sozialen Wirkungen darf man mit Recht sehr gespannt sein. Wie man sieht, werden sie weit einschneidender sein, als man allgemein zunächst anzunehmen glaubt. Sie werden sicher vielfach unterschätzt, ja, sie sind wohl vielfach noch garnicht oder nur sehr wenig bekannt.

Pflicht der Privatangestellten-Organisationen muß es daher sein, in dieser Beziehung Aufklärungsarbeit zu leisten.

Dann wird auch das viel umkämpfte Gesetz manchem Freude bereiten, der sich heute noch ablehnend verhält. Die Zeit wird manchen aussöhnen, wenn erst die sozialen Wirkungen in die Erscheinung treten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. November 1912.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren den Orden vom Zähringer Löwen verliehen: 1. den Stern zum Kommandeurkreuz: dem Generalleutnant z. D. von Boeckmann in Karlsruhe; 2. das Ritterkreuz erster Klasse: den Majoren Schütz, Adjutant der 30. Division, van den Bergh im Generalstabe des 5. Armeekorps und Kirch im Großen Generalstabe; 3. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Major Hofrichter beim Stabe des 5. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 154, den Hauptleuten von Berg, Adjutant des Generalkommandos des 10. Armeekorps, Thaler, Batteriechef im Trierschen Feldartillerieregiment Nr. 44 und Meyer, Batteriechef im Lehrregiment der Fußartillerie-Schießschule; 4. das Ritterkreuz zweiter Klasse: den Hauptleuten v. Fischer-Treuenfeld, Kompagniechef im Infanterieregiment von Horn (3. Rheinischen) Nr. 29, Dahlke, Kompagniechef im 4. Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 67, Walser, Kompagniechef im 2. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 131, Thilo, Kompagniechef im 2. Oberrheinischen Infanterieregiment Nr. 99, Schmidt-Ebersteln beim Stabe des Infanterieregiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburgischen) Nr. 26, Buttmann beim Stabe des 7. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 69, v. Rippold, Adjutant der 42. Feldartilleriebrigade, Kleemann, Adjutant der 39. Feldartilleriebrigade und Kurz, Adjutant der 69. Infanteriebrigade, den Oberleutnanten Becker im 2. Seebataillon und v. Meyerinck im Straßburger Feldartillerieregiment Nr. 84.

* **Ernannt** wurde Oberstationskontrolleur Gottfried Vögele in Karlsruhe zum Oberrevisor.

* **Barfrankierung.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Barfrankierungssendungen werktäglich beim Postamt 2 am Bahnhofsplatz von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags auf Grund eines Anmeldescheins angenommen werden, worin Zahl, Gattung und Frankosatz der Sendungen anzugeben sind. Formulare zu den Anmeldescheinen werden von der Aufgabe-Postanstalt unentgeltlich abgegeben. Die näheren Bestimmungen für die Auflieferung von Barfrankierungssendungen sind von uns bereits kürzlich veröffentlicht worden.

* **Jahresfest des Allgemeinen Evangelischen Missionsvereins.** In Neckargemünd fand am 10. November das badische Landesjahresfest des Allg. evangelisch-protestantischen Missionsvereins statt. Im Festgottesdienst in der anmutig geschmückten und übervoll besetzten Kirche begrüßte der Ortspfarrer, Dekan Maier, den Verein im Namen der Gemeinde, sowie im Auftrage des Oberkirchenrats. Der Vorsitzende des badischen Landesvereins, Pfarrer Manz-Britzingen, hielt an Stelle des erkrankten Stadtpfarrer Weiß-Heidelberg die Festrede unter dem Gedanken, daß die Tätigkeit des Vereins durch die gemeinsame Sprache der Religion der Völker verbinden und unsere deutsche Kultur nach Ostasien bringen soll, eine Aufgabe, die treue Arbeit und große Geduld fordert. Pfarrer John-Waldshut gab den Jahresbericht über das Fortschreiten der Missionsveranstaltungen in Tsingtau und Japan. Der im Begriff der Abreise nach China stehenden Missionar Seufert (vorher Stadtvikar in Mannheim) verabschiedete sich mit kurzen, herzlichen, ernsten Worten. Die Kollekte erbrachte den erfreulichen Betrag von 115 Mark. Der Gottesdienst sowohl wie der Familienabend im gleichfalls überfüllten großen Saal der „Weißen Rose" wurde durch frische Vorträge des Neckargemünder Kirchenchors belebt. Der Familienabend brachte außer der Vorführung einer stattlichen Reihe von Lichtbildern, die Land und Leute von China und die dortigen Missionsanstalten zeigten, einen sehr bemerkenswerten Vortrag von Pfarrer Manz. Ein Ueberblick über die Geschichte der ostasiatischen Kultur und die Schilderung ostasiatischer Abgrenzung gegen unerwünschte Einflüsse vom Westen machte sofort klar, daß eine Ausbreitung des Christentums unter solchen Völkern auf weit größere Hindernisse stößt als etwa bei den Negern und unter ganz anderen Grundsätzen geschehen muß. Diese Grundsätze hat der Allg. evang.-prot. Missionsverein herausgearbeitet und wird ihretwegen vielfach mißverstanden und angegriffen. Es ist allerdings begreiflich, daß eine Mission, die nicht auf die Einzelbekehrung abzielt, sondern auf die fast unmerkliche Durchdringung einer hochentwickelten Kultur in gewissem Sinne ebenfalls nicht zu unterschätzenden Moral und Religion mit auffrischenden, veredelnden christlichen Gedanken, die also nicht von heute auf morgen mit bestimmten Zahlen ihre Erfolge nachweisen kann, deren Ertrag vielmehr immer etwas Unbestimmteres, Ungreifbares haben wird, nicht so populär sein kann wie die mit derberen Mitteln arbeitende ältere Missionsmethode; daß sie aber bei jenen Kulturvölkern die einzig richtige ist, zeigen die sich von Jahr zu Jahr mehrenden Erfolge. Namentlich durch Schulen — in denen der Religionsunterricht nicht aufdringlich vorneansteht — und durch Krankenpflege hat sich der Verein unter der Leitung tüchtiger, aufopfernder Männer und Frauen schon einen bedeutenden Einfluß auf beide Völker errungen. So ist zu hoffen, daß Japan und China mit der Zeit — nicht auf einmal! — ein nicht gewaltsam importiertes, europäisch gefärbtes und immer wie ein Fremdkörper anmutendes, sondern ein eigenes, innerlich angeeignetes und mit eigenen Kräften zur selbständigen Entwicklung gebrachtes, also ein fest eingewurzeltes, nationales Christentum erhalten werden, wie ja auch jedes europäische Volk sein eigenes, langsam erwachsenes und darum von der nationalen Eigenart untrennbares Christentum hat.

* **Die Unfallgefahren in der Holzindustrie.** Am Sonntag wurde hier im Zimmer Nr. 9 des R 2-Schulhauses die Wanderausstellung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes eröffnet. Diese Ausstellung hat den Zweck, dem Publikum zu zeigen, welch großen Unfallgefahren der in der Holzindustrie beschäftigte Arbeiter ausgesetzt ist, Schutzmittel und dergleichen zu beschaffen, die das Maß der Unfälle auf ein Minimum beschränken. Unter anderem sehen wir zunächst in Photographien Musterwerkstätten der Holzindustrie, anderseits aber auch die Gegenstücke hierzu, also Betriebe, in denen es an der nötigen Ordnung fehlt. Schon dies allein spielt eine große Rolle bei der Verhütung von Unfällen. Für jeden Holzbearbeitungs-Betriebsinhaber dürften die Musterwerkstätten von ganz besonderem Interesse sein. Ferner sind in der Ausstellung Modelle der bis jetzt erst in einzelnen Betrieben vorhandenen Schutzvorrichtungen zu sehen. Auch die Entstaubungsanlagen, sogenannte Exhaustoren, die zum Auffangen des mitunter giftigen Staubes dienen, sind im Modell ausgestellt und sind besonders beachtenswert. Unter anderem sind hier auch einzelne Maschinenbetriebe sowie Teile von gelieferter Arbeit zu sehen, die dem Besucher zeigen, wie schwierig die Tätigkeit des Holzarbeiters ist. Die Unfälle und deren Folgen, die meist durch Fehlen der nötigen Schutzvorrichtungen, schlechtes Material, Unordnung in den Werkstätten herbeigeführt werden, zeigen uns in photographischen Aufnahmen die geradezu erschreckenden Verstümmelungen an Händen und anderen Körperteilen. Die mit der Beaufsichtigung beauftragten Personen geben jedermann bereitwilligst Auskunft. Die sehenswerte Ausstellung ist übrigens nur noch 11 Tage geöffnet. Im Anschluß an die Ausstellung fand am Montag im Saale des Gewerkschaftshauses ein gutbesuchter Vortragsabend statt, in dem Herr Weidner aus Frankfurt a. M. referierte. Herr Weidner besprach zunächst den Zweck der Ausstellung und sprach sich eingehend über die Notwendigkeit von Vorschriften über Anbringung von Schutzvorrichtungen an Holzbearbeitungsmaschinen usw. aus.

* **Gegen die Verlegung der Bahnhaninspektion 2 nach Mannheim** nahm gestern abend die Heidelberger nationalliberale Partei in ihrem wöchentlichen Besprechungsabend in der Stadthalle Stellung. Stadtverordneter Oelbort teilte mit, daß Abg. Oberamtsrichter Koch bei der Regierung wegen der Verlegung der Bahnhaninspektion 2 vorstellig geworden sei und gebeten habe, die Verlegung nicht auszuführen. Die nationalliberale Bürgerausschußfraktion beschloß, den Stadtrat zu bitten, bei der Regierung im Sinne des Abg. Koch vorstellig zu werden. Die Verlegung sei erstens nicht notwendig und zweitens bedeute sie wegen des Wegzugs der Angestellten einen gewissen Schaden für Heidelberg.

* **Bei der heutigen Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie** wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 100 000 Mk. auf Nr. 142 423, 15 000 Mk. auf Nr. 174 903, 10 000 Mk. auf Nr. 6849, 5000 Mk. auf die Nr. 127 836, 145 435 und 184 902.

* **Eigenartige Wechselmanöver.** Das in der heutigen Mittagausgabe erwähnte Inserat der Firma List und Schlotterbeck ist erst in dieser Nummer enthalten.

* **Weihe des Aussichtsturmes auf dem „Hohen Horn".** Auf dem „Hohen Horn" (543 Meter) wurde Sonntag nachmittag der neue, 17 Meter hohe eiserne Turm von der Sektion Offenburg des Schwarzwaldvereins feierlich eingeweiht. Auf der Plattform können sich etwa 40—50 Personen aufhalten. Dort genießt man einen herrlichen Ausblick in die Rheinebene sowie in die Täler der Kinzig, Schutter und Rench. Der

---

Dienstag seinen 70. Geburtstag feiern, zu dem außerordentliche Ehrungen beabsichtigt werden. So soll u. a. ein großes Festessen zu 100 Gedecken im Grand-Hotel zu Heidelberg stattfinden, an dem Staatsminister Frhr. v. Dusch und Kultusminister Dr. Böhm teilnehmen werden. Weiter soll eine Büste des Forschers, von Prof. Seffner-Leipzig ausgeführt und gestiftet von den Schülern und Freunden Czerngs, im Samariterheim zu Heidelberg Aufstellung finden.

Badische historische Kommission.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Der Großherzog hat nach dem Vorschlag der XXXI. Plenarversammlung der Badischen historischen Kommission den Geheimen Hofrat Professor Dr. Eberhard Gothein an der Universität Heidelberg als Vorstand dieser Kommission für die Amtsdauer von 5 Jahren bestätigt. Vom Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts ist die Wahl des Universitätsbibliothekars Professor Dr. Rudolph Sillib in Heidelberg zum außerordentlichen Mitglied der Badischen historischen Kommission bestätigt worden.

Das Regerfest in Karlsruhe.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Das unter der Protektion des Prinzen Max von Baden von Kurt Renfeldt (Hugo Kunz Nachf.) veranstaltete Regerfest bedeutet mit seinen drei Konzerten eine wertvolle Bereicherung des Karlsruher Musiklebens. Der unverwüstliche jetzt in vollster Schaffens- und Mannskraft stehende Max Reger trat dem Publikum näher als Leiter des Orchesters, am Klavier und als Komponist. Der erste Abend war der klassischen Zeit gewidmet. Mozarts Es-dur-Symphonie kam in unvergleichlicher Zartheit und Keuschheit zu Gehör. Das 5. Brandenburgische Konzert D-dur von Johann Sebastian Bach fand Reger am Klavier als feinsinnigen Interpreten. Zwischenakt und Ballettmusik aus Schuberts Rosamunde waren Kostbarkeiten feinster Darstellung. In würdiger großer Schönheit bildete Beethovens B-dur-Symphonie Opus 60 den Schluß des ersten Abends, die unter Reger's Zauberstab immer neue unermeßliche Schönheiten enthüllte. Das zweite Konzert galt der Kammermusik. Reger führte sich diesmal als Komponist ein mit der letzten Sonate für Klarinette (Kammervirtuos Wiedel) und Klavier Op. 107, einem Werk, das edle Formenschönheit, melodiöse Weichheit mit kunstvoller Verarbeitung verband. Dann kam Brahms bekanntes Waldhornterzett in Es-dur Opus 40 und Schuberts Op. 166 zu vollendeter Wiedergabe. — Das dritte Konzert wurde eröffnet mit Brahms dritter Symphonie F-dur Op. 90, 1884 von den Meiningern selbst aus der Taufe gehoben. Dann kam Reger nur noch allein zu Wort und brachte ganz außerordentliche Ueberraschungen. Zunächst mit dem großen Klavierkonzert mit Orchester Op. 114. In überwältigender Weise stellte sich die mächtige Steigerung zum Schluß dar, welche auch den Teilnahmslosesten zur hellen Begeisterung hinriß. Frau Kwast-Hodapp brachte das Konzert in großzügiger Auffassung zur höchsten Wirkung. Das Konzert im alten Stil von Reger Op. 123 erinnert in gewissem Sinn an die Meistersinger, auch hier wird ein reizvolles Spiel mit der Form der alten Meister getrieben, die aber Reger mit neuem Leben ausstattet und mit neuem Geist füllt. In seiner romantischen Suite Op. 125 verschmäht es Reger nicht, seine reichen Gaben ausschließlich dazu zu benutzen, Stimmung zu erzeugen. Nach Eichendorffs Gedichten führt der geniale Meister den Hörer in die Zauberwelt einer Mondnacht, erzählt ihm Elfenmärchen und zeigt dem Staunenden die Herrlichkeiten eines Sonnenaufgangs. Die naive Fröhlichkeit des nächtlichen Lebens und Treibens im Elfenwald wurde mit wunderbarer Vielseitigkeit der Instrumentation ausgestattet. Herrliche Tänze wechselten mit stimmungsreichen Bildern, überwältigend in seiner Wirkung war der groß angelegte Sonnenaufgang. In allen Konzerten ganz besonders aber zum Schluß wurde Reger und seine Kapelle von unerhörtem Beifall überschüttet. Er zeigte sich wiederum als eine hochbedeutende eigene Persönlichkeit, die mit überzeugtem Selbstbewußtsein ihren Weg sicher dahinschreitet und deren solideste Grundlage neben einer unermeßlichen Begabung zähester Energie und rastloser Fleiß sind.

Bildende Kunst.

In Dresden ist in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins die große Bracht-Ausstellung eröffnet. Sie umfaßt insgesamt etwa 500 Arbeiten, darunter 130 aus Privatbesitz. Zu den verkäuflichen Arbeiten, die bereits in der Darmstädter Sommer-Ausstellung gezeigt worden sind, sind etwa 25 neue Werke hinzugekommen, die Ergebnisse dieses Sommers, den Eugen Bracht hauptsächlich in der Umgegend von Dresden verbracht hat, in Pirna und Posta.

Mahlers 8. Symphonie in Bonn.

Aus Bonn wird uns gemeldet: Das Mahlerfest, das die Städte Koblenz und Bonn veranstaltet hatten, fand gestern mit einer glänzenden Wiederholung der „Symphonie der Tausend", mit der das Fest am Freitag in Koblenz eingeleitet worden war, einen würdigen Abschluß. Der städtische Musikdirektor Prof. H. Grüters dirigierte. (In Koblenz hatte Generalmusikdirektor Wilhelm Kes die Aufführung geleitet. Das philharmonische Orchester Koblenz und das städtische Orchester Bonn waren auf 120 Mann verstärkt worden. Die Chöre stellten das Musikinstitut Koblenz und der Städtische Gesangverein Bonn. Außerdem war noch ein Kinderchor aus 80 Knaben und Mädchen gebildet worden. Als Solisten wirkten mit Emma Bellwidt, Frankfurt a. M., Elsa Launhardt, Berlin, Anna Erler-Schnaudt, München, Alice Aschaffenburg, Frankfurt a. M., Paul Seidler, Hofopernsänger, Wiesbaden, Nicola Gelße-Winkel, Hofopernsänger, Wiesbaden und Wilhelm Fenten, Hofopernsänger, Mannheim. Was die Generalprobe versprach, hat die gestrige Aufführung des überwältigenden Werkes in erhöhtem Maße gehalten. Chor, Orchester und Solisten betätigten sich in geradezu vollkommener Weise, so daß die Aufführung als überaus glänzend bezeichnet werden muß. Die Zuhörerschaft brach am Schlusse der Aufführung in spontanen Beifall.

Vom Deutschen Sängerbund.

Nach dem von dem Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes für die Zeit vom 31. Juli 1907 bis dahin 1912 erstatteten Geschäftsbericht besteht der Deutsche Sängerbund zur Zeit aus 77 Bünden und 36 Auslandsvereinen mit zusammen 6390 Vereinen und 186 387 Sängern; das bedeutet seit dem letzten ordentlichen Sängertag in Breslau im Jahre 1907 einen Zuwachs von 8 Bünden und 24 Auslandsvereinen mit zusammen 1315 Vereinen und 60 916 Sängern. Die Zunahme beträgt also annähernd 50 Proz. und beweist, daß der Deutsche Sängerbund mit seinen Bestrebungen, die sich insbesondere in der Schaffung einer eigenen Zeitung und in der Umgestaltung bezw. Erweiterung des Liederbuchs nach außen kundtaten, auf dem richtigen Weg ist. Ausgetreten sind: 1907/08 infolge Auflösung: der Sängerbund Ostmark, der Preußische Provinzial-Sängerbund, der Ostthüringische Sängerbund; 1911 infolge Anschlusses an den Niederschlesischen Sängerbund der Oberlausitzer Sängerbund zu Görlitz. Aufgenommen wurden Einzelbünde: 1907/08 der

MARCHIVUM

Durm wurde von Herrn Ingenieur Steinwarz in Karlsruhe entworfen und von der Firma Franz Schmidt in Offenburg ausgeführt und erforderte die Bausumme von 7600 M. Der Vorsitzende der Sektion Offenburg des Schwarzwaldvereins, Herr Forstmeister Krautinger, hielt eine Ansprache, in welcher er den anwesenden Präsidenten des Schwarzwaldvereins, Herrn Bürgermeister Thoma von Freiburg, den Oberbürgermeister Hermann von Offenburg, sowie die Vertreter der Sektionen Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim usw. und die Vertreter der Nachbargemeinden begrüßte und ihnen für die tatkräftige Unterstützung des Werkes dankte. Der Präsident des Badischen Schwarzwaldvereins, Thoma, ergriff das Wort und rühmte die rührige Tatkraft der Sektion Offenburg und ihres Vorsitzenden Krautinger, worauf er das stolze Werk der Oeffentlichkeit übergab. Der Männergesangverein „Konkordia" verschönte die Feier durch den Vortrag zweier Lieder.

* **Der Zirkus Sarrasani** wird in zwei Extrazügen am Donnerstag früh in Frankfurt eintreffen. Bis zum Mittwoch vormittag werden die Einbauten und Anbauten in der Festhalle beendet sein. Schon jetzt bietet die Festhalle ein völlig umgewandeltes Bild. Das Amphitheater, das von der Mittelloge in gerader Linie bis an den zweiten Rang führt, überbrückt an den beiden Querseiten den ersten Rang. An den Längsseiten verbleiben im ersten Range die Logeneinrichtungen der Festhalle, dahinter werden sich Wandelgänge mit Restaurantsbüfetts erstrecken. Die Saison wird dreißig Tage umfassen, dreimal wöchentlich werden je zwei Vorstellungen veranstaltet.

* **Plötzlicher Tod.** Der langjährige Vorstand des Bahntelegraphenamtes Heidelberg-Hauptbahnhof, Großh. Oberrationskontrolleur Wilhelm Werber, wurde gestern abend auf der Rückfahrt von Karlsruhe nach Heidelberg bei Besteigung des Schnellzuges 7.13 Uhr von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot. Herr Werber war seit 15. September 1879 Vorstand des Heidelberger Bahntelegraphenamtes.

Vereinsnachrichten.

* **Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, die zu Beginn des Sommers durch die so zahlreich aus allen Kreisen der Bevölkerung besuchte Wanderausstellung im Bernhardushof ihre Aufgaben, Aufklärung und Belehrung über die Bedeutung und Gefahren der Geschlechtskrankheiten zu verbreiten, gerecht zu werden suchte, setzt diese ihre hauptsächlichste Tätigkeit auch im Winterhalbjahr in intensiverer Weise fort. Die Reihe der geplanten Veranstaltungen eröffnet nächsten Freitag, den 15. November, Herr Dr. R. Siebert aus Münster, der abends ½9 Uhr im Bernhardushof (K 1, 5) über das gewiß allseits in hohem Maße interessierende Thema: „Volkswohl und Geschlechtskrankheiten" sprechen wird. Auf den Vorträgen, die sich ja seit Jahren stets einer zahlreichen Zuhörerschaft erfreuen, sei deshalb auch heute mit eindringlicher Empfehlung hingewiesen. Wie bekannt, finden diese Veranstaltungen der Ortsgruppe in der Regel bei freiem Eintritt statt und sind Gäste, Damen wie Herren, stets willkommen.

* **Der Vortrag des Herrn Dr. med. Rahner** über das Thema „Der Bau des Menschen als Zeugnis für seine Abstammung aus dem Tierreiche", veranstaltet von der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Monistenbundes im Café-Restaurant Germania, hatte außer den Mitgliedern eine sehr große Anzahl von Gästen herbeigelockt, die den Saal fast bis zum letzten Platze füllten. Der Redner führte uns in das Gebiet der Embryologie und vergleichenden Anatomie. Haeckels „biogenetisches Grundgesetz" besagt bekanntlich, daß die Ontogenie (Keimesgeschichte) eines Lebewesens eine Wiederholung seiner Phylogenie (Stammesgeschichte) ist. Aus dem überreichen Beobachtungsmaterial, welchem dieser Satz als Ergebnis entstammt, gab Redner eine Anzahl derjenigen Tatsachen, die ohne besondere biologische Vorkenntnisse für den Laien verständlich und in ihrem Zusammenhange erklärbar sind. Zuerst wurde die sehr merkwürdige Kiemenbogenanlage besprochen — alles an der Hand ausgezeichneter Lichtbilder — die jedes Säugetier in seinem Embryonalzustand einmal ausbildet, später aber zu ganz anderen Organen umbildet — im Sinne der Phylogenie eine Erinnerung an das Fischstadium. Sodann wurde an verschiedenen Schädelknochen des Menschen gezeigt, daß ihre Ausbildung bei den tiefer stehenden Menschenrassen in der Mitte steht zwischen den höheren Menschenrassen und den Menschenaffen; daß aber andrerseits das Kind der höher stehenden Menschenrassen hinsichtlich der Ausbildung besagter Knochen auffallend deutlich an die tiefer stehenden Rassen erinnert und erst im Laufe der Jahre besagte Körperteile in diejenigen Formen umbildet, wie wir sie am erwachsenen Menschen kennen. Die mimische Gesichtsmuskulatur des Menschen erwies sich vergleichend anatomisch als ein Ueberbleibsel eines über den ganzen Leib ausgedehnten Hautmuskels der übrigen Säugetiere wie z. B. des Pferdes. Die Fälle überzähliger Brustwarzen, abnormen Haarwuchses boten gleichfalls ein wertvolles Material zur Erläuterung der biogenetischen Zusammenhänge. Schließlich fand ein vom Vortragenden aus seiner eigenen Praxis geschöpfter, bisher noch unveröffentlichter Fall von rudimentärer Schwanzbildung beim Menschen besondere Beachtung, insofern er die Lehre von der tierischen Abstammung des Menschen um ein wertvolles Stück bereicherte. Zuletzt gab Redner noch interessante Hinweise über die Bedeutung der rudimentären Organe überhaupt (z. B. des Blinddarms, der Rachenmandeln, der Zirbeldrüse) und ging auch, dem Prinzip der Parität folgend, auf die gegnerischen Auslegungen der Jesuiten Wasmann und Gutberlet ein, die das vorgebrachte Material besser im Sinne einer Konstanz der Arten deuten zu können glauben. Im Gegensatz hierzu unten alle diese Veränderungen u. z. T. Rückbildungen am Einzelorganismus, die unserer Beobachtung zugänglich sind, den Anhänger der Entwicklungslehre an wie ein kurioses, sinnloses Spiel, wenn man sie nicht in Zusammenhang bringt mit den Zuständen, die die übrige Organismenwelt heute noch aufweist (Vergleichende Tierkunde, Vergleichende Anatomie) und mit den Zuständen, die die Organismenwelt zu verschiedenen früheren und frühesten Zeiten erwies (Paläontologie), und deren allmähliche Veränderung und Umbildung der Beobachtung natürlich nicht mehr zugänglich ist.

Vergnügungen.

* **Union-Theater,** P 6, 23—24. Die berühmte Tragödin „Alla Nielsen", welche in dem gegenwärtig im Union-Theater zur Vorführung gelangenden dreiaktigen Sensations-Schauspiel „Wenn die Maske fällt" die Hauptrolle creiert, entzückt wieder durch ihre blendende Darstellungskunst und feiert täglich große Triumphe. Welch' großer Beliebtheit die gefeierte Künstlerin sich beim hiesigen Publikum erfreut, zeigt deutlich das täglich ausverkaufte Haus. Der Film bleibt noch infolge der großen Nachfrage bis Freitag auf dem Spielplan, jedoch gelangt seit heute ein anderes neues erstklassiges Programm zur Vorführung.

Aus dem Großherzogtum.

)(Karlsruhe, 8. Nov. Wegen Heiratsschwindeleien wurde der ledige 40 Jahre alte Ingenieur Albert Funke aus Brunow festgenommen. Er hatte durch Heiratsversprechen einem Büfettfräulein 150 und einem Dienstmädchen über 4000 M. abgeschwindelt. Funke, der wegen Heiratsschwindeleien mit Zuchthaus vorbestraft ist, soll noch weitere Opfer geschröpft haben.

)(Offenburg, 9. Nov. Bäckermeister Tischbein der sich vor etwa einem Jahre hier niedergelassen hat, ist unter Hinterlassung von Frau und Kind sowie etwa 50 000 M. Schulden mit einer Dame aus der Nachbarschaft verschwunden.

)(Triberg, 10. Nov. Vorgestern Abend wurde hier von mehreren Personen eine leichte Erderschütterung wahrgenommen.

b. Freiburg i. Br., 11. Nov. Eine hochherzige Stiftung hat die hiesige Weltfirma Gebrüder Himmelsbach, Holzgroßhandlung, ihren Angestellten errichtet. Die Firma stiftete aus Anlaß eines dreifachen Geschäftsjubiläums (silberne Hochzeit und 25jähr. Tätigkeit des Teilhabers Hermann Himmelsbach hier und 70. Geburtstag des ältesten Teilhabers B. Himmelsbach in Regensburg) einen Pensionsfond in Höhe von 100 000 Mark und übernimmt ferner die volle Zahlung der Beiträge für die Privatangestelltenversicherung ihrer Angestellten. — Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige evangelische Arbeiterverein sein 25jähriges Jubiläum. Von den 10 Gründern des Vereins leben noch 4. — Nachdem der Milchvertriebsverein vor einigen Tagen Konkurs gemacht hat, bildete sich nun eine neue Gesellschaft m. b. H., die den Namen „Freiburger Milchversorgung" führt. Die neue Gesellschaft verfügt über ein Kapital von 20 000 Mark, daran ist der hiesige Lebensbedürfnisverein mit 2000 Mk. beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist: die Konsumenten mit Milch unter Ausschluß des Zwischenhandels zu versorgen. Der Gewinn soll gemeinnützigen Zwecken zugewandt werden.

≃ Wertheim a. M., 10. Nov. Viele Damen der besseren Gesellschaftskreise haben sich den Reformbestrebungen für neue Frauenkleidung und Frauenkultur angeschlossen und einen wöchentlichen Turnabend eingeführt. Der geselligen Unterhaltung diente die gestrige Aufführung im Saale „zur Kette", welche äußerst zahlreich besucht war und aus musikalischen und theatralischen Stücken, darunter einer Operette, bestand. Sie wurden vorzüglich gespielt und wie die turnerischen Darbietungen mit reichem Beifall belohnt. Besonders ausgezeichnet wurde der Leiter des Ganzen, Herr Rechtsanwalt Jäck. Der Reingewinn kommt der Wohltätigkeit zu.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Alzey, 11. Nov. Einen schlimmen Ausgang hat der am letzten Sonntag auf dem Wege von Blödesheim nach Eppelsheim verübte Ueberfall auf den Vertreter der Wergerschen Brauerei Fr. J. Koch von hier genommen. Koch ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben. Der Ueberfall wurde von jungen Burschen auf der Chaussee ausgeführt, als Koch mit einem Freunde per Rad von der Blödesheimer Kirchweih nachts heimkehren wollte. Er wurde mit dem Rad zu Fall gebracht und ohne jede Veranlassung niedergeschlagen.

P. Zweibrücken, 11. Nov. Eine angeblich vom Depeschenbureau Herold stammende Meldung setzte gestern unsere Garnisonsstadt in Aufregung. Es war das Ableben des Prinzregenten gemeldet worden und bald sammelten sich große Menschengruppen um die an den Anschlagsäulen hängenden Extrablätter. Die im Gebäude des Bezirkskommandos tagende Offiziersversammlung erhielt von dem Tode Mitteilung, die Kirchenparade wurde abgeändert, die Truppen mußten wieder in die Kasernen einrücken, das Trommlerkorps erhielt die Trommeln und das Spiel der Regimentsmusik unterblieb. Auch die um 11½ Uhr angesetzte Standmusik wurde abgesagt. In Bubenhausen, einem Orte bei Zweibrücken, wurde die Nachkirchweihe aufgehoben. Alles hatte sich auf die Trauer eingerichtet, da erschienen kurz nach der Mittagsstunde neue Plakatanschläge, nach denen der Prinzregent am Sonntagmorgen einen — Spaziergang unternommen hatte.

* Worms, 11. Nov. Der Wormser Verkaufstag der Großherzogin zum Besten armer Tuberkulosekranker hat ebenso, wie die früheren Verkaufstage in Mainz, Darmstadt, Offenbach und Gießen, einen geradezu glänzenden Erfolg erzielt. Als der in sämtlichen Räumen des Spiel- und Festhauses arrangierte Verkaufstag am Samstag nachmittag eröffnet wurde, da drängten sich viele Hunderte von Besuchern, die zumteil aus der ganzen Umgebung herbeigeeilt waren, in den mit unendlichem Fleiß aufs prächtigste hergerichteten Festräumen, um das schöne Werk der Wohltätigkeit und Nächstenliebe zu üben und gleichzeitig ein paar Stunden des Schauens und Staunens zu verleben. Sowohl die Theatersaal wie der große Festsaal waren unter Führung der Frau Großherzogin und ihres bewährten weiblichen Generalstabes von Hunderten von Wormser Damen wie in ein Zauberland verwandelt worden, und ungezählte wunderbar anmutende und mit einem Kranz junger Damen besetzte Verkaufsstätten boten so ziemlich alles dar, was Herz und Auge erfreuen und angenehm und nützlich sein konnte. Am meisten umdrängt war natürlich im Theatersaal der in einen modernen Salon umgewandelte Bühnenraum, in welchem der Großherzog und die Großherzogin mit einer Anzahl Damen und Herren aus der Darmstädter Gesellschaft zu sehr zivilen Preisen Waren aller Art, vom einfachsten Gebrauchsgegenstand bis zum vertlichsten Kunstwerk feilboten. Der große Verkaufsstand wurde fortgesetzt bis zum Schlusse derart umstürmt, daß eine Abteilung Krongardisten den Zugang absperren und nur immer in kleinen Gruppen dem Publikum Eintritt gewähren konnte. In der achten Abendstunde wurde für dieses der Besuch auf kurze Zeit unterbrochen, um 500 Arbeitern und Angestellten der Firma Cornelius Heyl, fast sämtlich mit Ordens- und Kriegsauszeichnungen geschmückten Jubilaren, den Zutritt zu ermöglichen. Im Theatersaale selber hatten Künstlerhände ebenfalls ganz reizende Verkaufsbazare eingerichtet, in denen Freifrau von Heyl, Frau Oberbürgermeister Köhler, Frau Fritz Reinhart und andere Wormser Damen ihre Gaben darboten und im Festhaussaale konnte man auf der Bühne bei dem Vielliebchenstand der Frau Oberst v. Behr Knackwandeln erwerben und im Glücksfalle hübsche Geschenke auswählen, während im Saale selber Frau Kommerzienrat Dörr, Frau Geh. Regierungsrat Dr. Kayser, Frau Geh. Kommerzienrat Valckenberg, Frau Levy, Frau Oberst v. Heimburg und viele andere mit einer ganzen Schaar hind- und zungengewandter Damen eine Fülle prächtiger Gaben mit unermüdlicher Ausdauer und Liebenswürdigkeit ausboten. Unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß auch das pekuniäre Ergebnis des Verkaufstages ein glänzendes wurde: Am Stand der Großherzogin wurden lt. Mainzer Anz." allein etwa 12 000 Mark erzielt und die Gesamteinnahme des Abends stellt sich nach vorläufiger Schätzung auf rund zirkt 35 000 Mk., wozu noch recht stattliche Einnahmen aus den Eintrittsgeldern etc. kommen werden. Das flotte Bazarleben, das sich auch in sämtlichen Nebenräumen entwickelt hatte, währte bis gegen 11 Uhr abends; auch das Großherzogspaar zog sich mit Gefolge erst kurz vorher zurück, um auf Schloß Heylshof bei Freiherrn v. Heyl zu übernachten. Vor Eröffnung des Verkaufstages hatte im Heylshof Frühstückstafel stattfinden, an der die großherzoglichen Herrschaften mit Gefolge teilnahmen. — Am Sonntag vormittag fand in Gegenwart des Großherzogspaares die feierliche Einweihung der Lutherkirche statt. — Herrn Beigeordneten Baurat Metzler, der sich um das Zustandekommen des Verkaufstages besonders verdient gemacht hat, wurde zum Danke dafür das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

* Frankfurt, 11. Nov. Wie der „Frankf. G.-Anz." aus guter Quelle erfährt, wird der Prozeß gegen den Düsseldorfer Bankier Schäfer wegen Lotterieschwindels sehr umfangreich werden. Von allen Seiten laufen jetzt Anzeigen gegen ihn ein, denn in einer ganzen Reihe von Städten soll Schäfer in gleicher Weise gearbeitet haben wie hier. Das Material ist nun schon so angewachsen, daß die Voruntersuchung noch mindestens dreiviertel Jahr in Anspruch nehmen wird. Allein der Frankfurter Termin wird, soviel sich jetzt übersehen läßt, 2 bis 2½ Wochen dauern.

Von Tag zu Tag

— **Schreckliche Mordtat.** Berlin, 12. Nov. Der 31jährige Klempner Falkenberg, der mit seiner Mutter und Schwester gemeinsam in der Wollmerstraße wohnt, hatte gestern abend mit der Schwester einen geringfügigen Streit. Heute

---

preußische Sängerbund in Danzig, der Ostpreußische Provinzialsängerbund in Tilsit, der Schleswig-Holsteinische Sängerbund in Altona und der Verband Niedersächsischer Männergesangvereine von 1901 in Hannover. 1909: der Niederlausitzer Sängerbund in Cottbus, die Sängervereinigung Wiesbaden und der Westfälische Provinzialsängerbund in Dortmund. 1910: der Sängerbund vom Walde in Ohrdrf, der Sängerbund für das Herzogtum Oldenburg in Oldenburg, die Sängervereinigung „Luba" in Dahme und der Nassauische Sängerbund in Hebdenheim bei Frankfurt am Main. Auslandsvereine 1907/08: der Männergesangverein u. Kirchengesangverein Polyhymnia in Radogoszcz, der Männergesangverein Philadelphia in Lodz, der Dorpater Männergesangverein in Dorpat, der Männergesangverein Arion in Brooklyn-Newyork, der St. Petersburger Männergesangverein in Petersburg, der Männergesangverein Liedertafel in Dares-Salam und der Kirchengesangverein der St. Johannesgemeinde in Lodz. 1909: der Indianapolis Männerchor in Indianapolis. 1910: der Schwäbische Sängerbund in Brooklyn, die Adelaider Liedertafel in Adelaide, der Quartettverein Arion in Melbourne, der Deutsche Männergesangverein in Buenos-Aires, der Deutsche Männergesangverein in Konstantinopel, der Männerchor des reichsdeutschen Hilfsvereins in Odessa und der Brooklyner Sängerbund in Brooklyn-Newyork. 1911: Preußische Sängerbund in Königsberg, der Westder Kirchengesangverein der Trinitatisgemeinde zu Lodz, der Washington Sängerbund in Washington, die Sängergruppe des deutschen Schulvereins für Marokko in Tanger, der Männergesangverein Liederkranz in Kairo, der Evangelisch-Augsburgische Kirchengesangverein zu Rokicie, der Evangelische Kirchengesangverein zu Pabianice, der Houston Sängerbund in Houston-Texas, der Männergesangverein Windhuk in Windhuk und der deutsche Chorverein Honolulu in Honolulu.

Ein deutsch-österreichischer Direktorenverband.

Zur Zeit verhandelt in Berlin der Generalintendant der preußischen Hofbühnen, Herr Graf von Hülsen, der zugleich der Präsident des deutschen Bühnenvereins ist, mit dem Direktor des deutsch-österreichischen Direktoren-Verbandes, Herrn Alfred Cayer. Die Besprechungen verfolgen den Zweck, ein Kartell zwischen den deutschen und österreichischen Bühnen zu schaffen und bilden das Gegengewicht zu den in diesen Tagen ebenfalls stattfindenden Verhandlungen des Bühnenkartells, das schon die deutsch-österreichischen und die deutschen Schauspieler geschlossen haben. Die Vorgänge bedeuten also eine weitere Verschärfung der Gegensätze zwischen Direktoren und Darstellern, da nun auch die deutschen Bühnenleiter die Front ihrer Kampfstellung verlängern.

Thimig als Direktor des Wiener Burgtheaters.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die definitive Ernennung Hugo Thimigs zum Direktor des Burgtheaters nunmehr beschlossen und demnächst zu erwarten. Thimig, der im 58. Lebensjahr steht und dem Burgtheater bereits seit 1874 angehört, soll einen literarischen Beirat erhalten.

Eine weiße Frau im Herzen des dunklen Weltteils.

Nach einem abenteuerlichen Zuge durch Afrika und die oberen Kongogebiete ist nun in London eine Frau eingetroffen, die ohne den Schutz eines weißen Mannes, nur von schwarzen Trägern begleitet, eine Reise von über 5000 Km. ausführte und dabei wilde barbarische Gegenden betrat, in denen noch nie eine weiße Frau gesehen worden war. Die Heldin dieses Abenteuers, Mrs. Roby, leidet noch heute an den Folgen überstandener Tropenkrankheiten. Mehr als einmal mußte sie dem Tod ins Auge sehen, mehr als einmal verließen sie die schwarzen Träger, so daß sie ganz allein inmitten der von wilden Negerstämmen bewohnten Wildnis auf sich angewiesen war, aber das Ziel, das sie sich setzte, wurde erreicht und der Beweis für die Willenskraft und die persönliche Kühnheit der Frau erbracht. Einem Mitarbeiter eines Londoner Blattes erzählte Frau Roby eines ihrer gefährlichsten Abenteuer. Es war am unteren Kongo, die Träger waren wieder geflohen und nur ein schwarzer Boy war treu geblieben. Am Rande eines Urwaldpfades rastete man. „Alles war still und das Land ringsum schien so verlassen und unbewohnt wie ein vergessener alter Friedhof. Aber plötzlich war ringsum alles Bewegung, in zwei Minuten war ich von einer noch vielen Tausenden zählenden Schar von Negern umringt, die wie aus der Erde gewachsen plötzlich aufgetaucht waren und mich mit ihren Speeren und Keulen umringten. Die Kerle waren schreckhaft anzuschauen und ihre natürliche Häßlichkeit wurde noch gesteigert durch die roten Streifen, die sie sich um Mund und Nase gemalt hatten. Der Häuptling verlangte, ich solle in seinem Dorfe bleiben. Aber zum Glück hatte ich meinen Revolver und einige Gewehre bei mir und das schien die gefährlichen Besucher einzuschüchtern. Es dauerte lange, ehe ich die Schar los wurde. Später erfuhr ich, daß der Häuptling in der Nacht vorher die Kriegstrommel hatte schlagen lassen, um alle seine Leute aus der Umgebung herbeizurufen, damit sie „die weiße Frau tanzen sähen." Leider blieb die Mühe umsonst: ich sagte ab." Frau Roby hat ihre Reise in Männerkleidung unternommen; sie hat schon früher einmal die Kongogegend bereist, aber damals führte sie ihr Weg nicht so weit in das Innere des schwarzen Erdteils, wie während dieser Reise, die der kühnen Frau noch manch andere gefährliche Abenteuer eintrug.

Die „Venetianische Nacht" in London.

Wie aus London berichtet wird, wurde Max Reinhardts Pantomime „Venetianische Nacht" gestern mit großem Erfolge aufgeführt. Infolge des ursprünglichen Verbotes war der Andrang des Publikums ungeheuer.

Kleine Mitteilungen.

In Zweibrücken war die Aufführung von Borngräbers „Erste Menschen" polizeilich verboten worden und wurde erst auf eine Beschwerde an die Regierung gestattet.

Der Präsident der Berliner Sezession, Lovis Corinth, der durch eine Reihe großer künstlerischer Aufgaben stark in Anspruch genommen ist, hat sein Amt als Präsident und Vorstandsmitglied der Sezession niedergelegt.

MARCHIVUM

nacht öffnete er in dem Schlafzimmer seiner Angehörigen den Gashahn. Diese bemerkten die Tat und drehten den Hahn wieder ab. Bald darauf kam Falkenberg wieder in das Zimmer und durchschnitt seiner schlafenden Schwester mit einem Dolchmesser die Halsschlagader. Dann öffnete er sich selbst die Pulsadern an den Händen und am Halse. Der Mörder fand schwerverletzt in der Charité Aufnahme.

— **Zwei Arbeiter ertrunken.** T. Aarau, 11. Nov. Sechs Arbeiter, die mit dem Transport eines großen Baggerschiffes beschäftigt waren, fuhren mit einem Nachen über die Aare, wobei sie an das Spannseil des Baggerschiffes anstießen; dadurch kippte der Nachen um und alle sechs Mann stürzten ins Wasser. Zwei konnten sich durch Schwimmen retten, während die andern vier sich an dem Nachen festklammerten und von der Strömung fortgerissen wurden. Der Nachen stürzte zum zweitenmal um und trieb nun allein stromabwärts, während die vier Arbeiter sich verzweifelnd wehrten und um Hilfe schrien. Zwei Arbeiter konnten von ihren Kollegen gerettet werden, während die andern nicht mehr zum Vorschein kamen und den Tod in den Fluten fanden.

— **Ein anarchistischer Massenvergiftungsversuch.** Mailand, 10. Nov. Am 13. Oktober erkrankte hier der Beamte einer Tonwarenfabrik unter schweren Vergiftungserscheinungen, nachdem er eine Oblatenkapsel verschluckt hatte, die an seinen Chef mit einem gedruckten Empfehlungsschreiben gelangt war. In diesem hatte es geheißen, daß es sich um ein neu entdecktes Mittel gegen Verdauungsstörungen handle, das alle Mineralwasser ersetze. Ein zweiter ganz gleicher Fall ereignete sich im Hause des reichen Grundbesitzers Colombo, dessen Gattin ebenso vertrauensselig wie der erwähnte Beamte die Kapsel zu sich genommen hatte und ebenfalls von furchtbaren Schmerzen erfaßt worden war. Die Veröffentlichung dieser beiden Fälle förderte die Tatsache ans Licht, daß gegen zweitausend Hausbesitzer der Stadt Mailand solche „Cachets" mit jener freundlichen Gebrauchsanweisung erhalten hatten, die von einer vorgetäuschten Fabrik pharmazeutischer Erzeugnisse „La Sanitaria" gezeichnet war. Den Nachforschungen der Polizei gelang es, in der benachbarten Stadt Lodi den Drucker der gefährlichen Rundschreiben zu entdecken. Ihm war der Auftrag schriftlich mit der Bemerkung zugekommen, die fertigen Drucksachen nach Mailand postlagernd zu senden. Der Bestellungsbrief trug den Poststempel Domodossola. Diese Tatsache lenkte die Aufmerksamkeit der Behörde auf die Schweiz, in der sehr viele italienische Anarchisten leben. Die Richtigkeit des Verdachts der hiesigen Polizei wurde durch die Aussagen erhärtet, die ein Bologneser Kellner, der im vergangenen Sommer in einem kleinen Gasthause von Lugano gedient hatte, abgab. Er will in dem Zimmer zweier junger Italiener Glastuben, die mit einem weißlichen Pulver gefüllt waren, und ein Paket Drucksachen mit der Unterschrift „La Sanitaria" gesehen haben. Die schweizerische Polizei hat einige Verhaftungen in Lugano, Lausanne und Genf vorgenommen und scheint dem Treiben einer Anarchistenbande auf die Spur gekommen zu sein, deren Massenvergiftungsversuch glücklicherweise nur zwei Opfer gekostet hat, nämlich jene zwei Personen, die so unvorsichtig gewesen waren, die verbrecherischen Kapseln zu schlucken und dies nach fast zweiwöchigem entsetzlichen Leiden mit dem Tode büßen mußten. Die chemische Untersuchung des Inhalts der Kapseln hat das Vorhandensein einer starken Dosis Quecksilberzyanid ergeben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

w. London, 12. Nov. Aus Madrid wird gemeldet: Der spanische Ministerpräsident Canalejas ist ermordet worden. Der Täter ist verhaftet.

* Newyork, 12. Nov. Die Bundesregierung lehnte zwar, laut „Frankf. Ztg." das Gesuch der Hamburg-Amerika-Linie zur Erweiterung der Dockfazilitäten ab, indessen dürfte, sobald solche infolge Fertigstellung der neuen Raddampfer intakt sind, die Lokalbehörde ausreichend Vorsorge getragen haben.

Schnee.

* Karlsruhe, 12. Nov. Im gesamten Schwarzwald fällt bis 600 Mtr. herab andauernd Schnee. In den höheren Lagen liegt er durchschnittlich 25 Zentimeter hoch. Der Wintersport wird allgemein aufgenommen.

w. Waldshut, 12. Nov. Seit heute morgen ist im südlichen Schwarzwald reichlicher Schneefall eingetreten.

* Homburg v. d. H., 12. Nov. In vergangener Nacht trat, lt. „Frkf. Zeitung" im Taunusgebirge starker Schneefall ein, der die Höhen des Taunus in ein weißes Kleid hüllt.

Die Enzyklika über die Gewerkschaft.

m. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Wie nunmehr bekannt wird, kam auf der Sonntag nachmittag stattgehabten Feier des Bezirksverbandes der katholischen Vereine Köln der Festredner, Jesuitenpater Prof. Chohauß, auch auf die neueste Enzyklika zu sprechen, wobei er glaubte, versichern zu können, daß sie gegenüber der gegnerischen Presse den vollen Beifall aller christlichen Gewerkschaften gefunden habe. Die kirchlichen Autoritäten hätten in dieser großen Bewegung mitzureden und die Arbeiter möchten sich nunmehr fügen. Demgegenüber sei versichert, daß der Jesuitenpater sich in irrtümlicher Auffassung über die Stimmung weitgehender Arbeiterkreise befindet, wenn er glaubt, daß man von Rom aus den internen Angelegenheiten der christlichen Gewerkschaften dreinreden könne. In allernächster Zeit wird man in einer Anzahl Distrikten seitens der Gewerkschaften Stellung in dieser Frage nehmen und die Zumutung energisch von der Hand weisen, daß die kirchlichen Autoritäten in Berufsfragen mitzusprechen haben.

Der Kreuzer „Karlsruhe".

* Berlin, 12. Nov. Auf die Meldung des Oberbürgermeisters Siegrist von Karlsruhe von dem glücklich verlaufenen Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe" an den Kaiser und den Großherzog von Baden sind nachstehende Antworttelegramme eingegangen:

Trachenberg. Ich danke Ihnen für die Anzeige von der vollzogenen Taufe. Es war mir eine Freude, dem neuen Kreuzer den Namen der Haupt- und Residenzstadt des schönen Badener Landes zu geben, mit dem mich so viele Bande verknüpfen. Ich zweifle nicht, daß die „Karlsruhe" ihrem Namen Ehre machen wird. Wilhelm, I. R.

Badenweiler. Mit meinem besten Dank für die mir soeben erstattete Anzeige von der auf Befehl des Kaisers durch Sie vollzogenen Taufe S. M. kleinen Kreuzers „Karlsruhe" und dessen glücklichen Stapellauf verbinde ich meinen herzlichsten Glückwunsch zu der hierdurch meiner Haupt- und Residenzstadt zuteil gewordenen Ehrung, die von mir mit dankbarer Freude miterlebt wird. Friedrich, Großherzog.

Stapellauf des Kreuzers „Ersatz Geyer".

w. Kiel, 12. Nov. Die Howaldtswerke tragen heute aus Anlaß des Stapellaufes des kleinen Kreuzers „Ersatz Geyer" prächtigen Flaggen- und Girlandenschmuck. Wenige Minuten vor 12 Uhr erschienen in einer Motorbarkasse das Prinzenpaar Heinrich mit dem Prinzen Waldemar von Preußen, die an der Anlegestelle vom Vertreter des Reichsmarineamts Vizeadmiral Hollmann, vom Aufsichtsrat und dem Direktorium der Werft, Polizeipräsidenten v. Schröter sowie einer Abordnung aus Rostock empfangen und durch ein Spalier von Marinemannschaften nach der großen Helling, wo der Kreuzer liegt, geleitet wurden. Hier hatten sich bereits der Aufsichtsrat, das Direktorium, ferner die Admiralität und die dienstfreien Offiziere der Garnison sowie zahlreiche geladene Damen und Herren eingefunden. Während das Prinzenpaar mit Gefolge in dem in mecklenburgischen Farben geschmückten Pavillon Platz nahm, bestieg der Bürgermeister von Rostock Maßmann in Begleitung Hollmanns sowie des Schiffbaudirektors der Howaldtswerke die Taufkanzel und hielt die Taufrede. Bei den Worten: Ich taufe Dich auf den Namen „Rostock" zerschellte der Redner eine Flasche Sekt am Bug des Kreuzers. Wenige Sekunden nachdem der Schiffbaudirektor das Zeichen zum Ablauf gegeben hatte, glitt das Schiff ruhig und schnell in das Wasser, während die Musik die Nationalhymne spielte und die Festversammlung ein dreifaches Hurra ausbrachte.

Der Balkankrieg.

Die Lage ist ernst, aber nicht kritisch.

*** Frankfurt a. M., 12. Nov. Ein Extrablatt der „Frankft. Ztg." meldet aus Wien: An hohen diplomatischen Stellen bleibt man dabei, daß die Situation wohl äußerst ernst, aber keineswegs schon kritisch sei. Wir können in den nächsten Tagen noch recht aufregende Stunden erleben, da Oesterreich-Ungarn keine Linie breit hinter dem den Serben gegenüber eingenommenen Standpunkt zurückweicht. Auf eine Konferenz, wie es von London mit großem Nachdruck gewünscht wird, wird weder Oesterreich-Ungarn noch Deutschland gehen.**

Die Entscheidung über die albanische Frage dürfte noch im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Bis dahin sollen auch die von Oesterreich geplanten militärischen Maßnahmen aufgeschoben werden. Eine der schwierigsten Aufgaben der österreichischen Diplomatie ist ausschließlich noch die Vermittlung zwischen Rumänien und Bulgarien.

Italienische Stimmen für die Autonomie Albaniens.

* Rom, 12. Nov. Die „Tribuna" schreibt in einem Leitartikel: Europa, das auf dem Balkan das Prinzip der Nationalität anwende, habe ein volles Recht darauf, dieses Prinzip auch auf Albanien, das für die Autonomie einen langen Kampf gegen die Türkei geführt und jetzt dem siegreichen Balkanbund den Weg geebnet habe, anzuwenden. Ein autonomes Albanien könne dem Balkanbund ein nicht zu verachtender Bruder, ein zerstückeltes unterjochtes Albanien aber könne die Quelle dauernder Unruhen werden. Die Einigung Europas über diesen Punkt sei schon erreicht. Die Balkanstaaten begingen, wenn sie sich widersetzten, einen schweren Fehler, der die Negation der Prinzipien herbeiführen werde, die zu ihren Gunsten bei der europäischen öffentlichen Meinung wirksam seien. Was den von Serbien verlangten Adriahafen anlange, so sei nicht einzusehen, weshalb Serbien, wenn es sich nur von Handelsinteressen leiten lasse, auf Durazzo bestehe, dessen Besitznahme die Zerstückelung und Okkupation Albaniens bedeuten würde, anstatt sich mit einem montenegrinischen Freihafen oder einem Zugang zum Aegäischen Meer zu begnügen. Hinsichtlich der von Oesterreich-Ungarn betonten kommerziellen und wirtschaftlichen Interessen glaubt die „Tribuna" nicht, daß Oesterreich-Ungarn zu Ungunsten anderer Nationen von Serbien besondere Privilegien verlangen wolle. Das Blatt meint, daß Oesterreich nur die Aufrechterhaltung des Durchgangsrechts nach dem Aegäischen Meer durch die neuen Gebiete der Balkanverbündeten anstrebe. Die „Tribuna" spricht schließlich die Hoffnung aus, daß alle Schwierigkeiten durch die politische Klugheit der Großmächte und durch die Mäßigung der kleineren sich beseitigen lassen würden.

Serbien erhält den Hauptanteil an der Beute.

m. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet aus Sofia: Nach Mitteilungen sehr gut unterrichteter Persönlichkeiten dürfte Serbien bei der Verteilung der Beute an Land den größten Landanteil erhalten. Sein Anteil soll bestehen in ganz Altserbien und einem großen Stück der Küste der Adria mit den Häfen von Durazzo und San Giovanni di Medua, im ganzen 40 000 Quadratkilometer. Das Königreich Serbien hat jetzt 48 300 Kilom.

Der bevorstehende Fall von Adrianopel.

m. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Nach Erzählungen christlicher Soldaten, die aus Adrianopel desertierten, wäre der Zustand der Festung derart, daß man in kürzester Zeit ihre Uebergabe erwarten dürfe. Durch die Flüchtlinge aus der Umgebung sei die Zivilbevölkerung verdoppelt und leide mit der starken Garnison Hunger, da die Vorräte zu Ende gingen. Diese Angaben stimmen mit Meldungen überein, die dem Kriegsministerium zugegangen sind.

* Wien, 12. Nov. Ueber die Operationen vor Adrianopel meldet der Berichterstatter der „Reichspost": Die Bulgaren haben vor Adrianopel keinen leichten Stand, da ihre schwere Belagerungsartillerie zwar hinsichtlich des toten und lebenden Materials vorzüglich, aber nicht genügend zahlreich ist, während einzelne türkische Werke eine relativ große fortifikatorische Stärke besitzen. Die Bulgaren ersetzten den Mangel an genügend zahlreicher Belagerungsartillerie durch einen wahnwitzigen Vorwärtsdrang und durch heroische, entsetzlich blutige Infanteriestürme. Ich sah zwei Bataillone im Sturm vorgehen, von denen kaum zwei Kompagnien zurückkamen. Von Kadinkoj aus stoßen die bulgarischen Kolonnen jede Nacht in den Raum zwischen dem Werk Aimali Milet und dem nördlich gelegenen Kemertabja vor. Ebenso entbrennt jeden Tag aufs neue der Kampf um Maroch, das nunmehr ein niedergebrannter Trümmerhaufen ist. Seit dem vorigen Sonntag sind serbische Truppen bei der Belagerungsarmee bei Adrianopel eingetroffen. In Mustapha Pascha sind ungefähr 1½ Divisionen durchmarschiert. Die Entscheidung dürfte auf beiden Punkten, bei Tschataldscha sowie Adrinopel ungefähr gleichzeitig fallen.

Der Sturm auf Skutari.

* Rjeka, 12. Nov. Nach Privatmeldungen hat das Bambardement von Skutari großen Schaden verursacht. Sachkenner versichern, die Besatzung werde sich nicht lange halten können. Es heißt, daß ein Teil der Verteidigungstruppen des Tarabosch wegen der Aussichtslosigkeit eines Widerstandes flüchteten. Die türkischen Vorposten hätten die Deserteure gezwungen, zum Tarabosch zurückzukehren. Einige Deserteure wurden verwundet.

*

* Malta, 12. Nov. Der deutsche Kreuzer „Göben" ist hier eingetroffen.

Sportliche Rundschau.

Schwimmsport.

* Der erste Heidelberger Schwimmklub „Nikar" veranstaltete Sonntag nachmittag im Hallenbad sein 6. internes Schwimmfest. Zahlreiche Zuschauer hatten sich zu dem Fest der „Wasserratten" eingefunden. Nach dem Aufmarsch der großen Schwimmerschar des „Nikar" hielt Herr Direktor Kuckuck, der Vorstand des „Nikar", eine kurze Ansprache, in der er den Wert des Schwimmsports, vor allem für die heranwachsende Jugend, betonte. Mit einem dreifachen „Gut Naß!" auf den Förderer alles Sports, Großherzog Friedrich II., schloß die Ansprache. Ein Reigen, geschwommen von der Damenabteilung, leitete das Programm ein. Daran schloß sich ein Schalbrustschwimmen der Jungmannschaft des „Nikar" an. Spannend war, lt. Heidelb. Tgbl., eine Lagenstaffette der Herrenabteilung mit je zwei Bahnen Brust-, Seiten-, Rücken- und Handüberhandschwimmen. Das Springen der Damen bewies, daß unser sogenanntes „schwaches Geschlecht" auch über frischen kecken Wagemut verfügen kann. In einer Jugendbruststaffette kämpfen sechs Abteilungen mit je fünf Schwimmern gegeneinander. Nach einem Tellertauchen folgte eine Lagenstaffette der Damenabteilung, ferner Kunstschwimmen und Rettungsschwimmen. Neu war die Schülerstaffette der Mittelschulen, wozu Gymnasium, Oberrealschule, Lehrerseminar, Heidelberg College und Realschule Alger gemeldet hatten. Wegen Krankheit einiger Schwimmer mußte das Gymnasium seine Meldung zurückziehen. In dem spannenden Kampfe zeigte sich die Oberrealschule überlegen und siegte mit einer Länge Vorsprung, der Preis mußte jedoch der Realschule Alger zuerkannt werden, da ein Schwimmer der Oberrealschule während seiner Bahn von Unwohlsein befallen wurde und seine Bahn nicht zu Ende schwamm. In der Stafette der Volksschule (Schulhäuser 2, 3, 4, 5) siegte Schulhaus 2 (Altstadt) in 3 Minuten 9 Sekunden. Zum ersten Male fand auch ein Militärschwimmen statt, das gute Leistungen zeitigte. Wohl die bewundernswerteste Leistung des Tages war die Durchschwimmung des Bassins durch einen vollständig feldmarschmäßig ausgerüsteten Soldaten. Wirkungsvoll waren die geschickt aufgebauten Pyramiden. Gute Leistungen wurden in dem Springen der Herrenabteilung vorgeführt. Dann wechselten eine beliebige Staffette, eine Jugendlagestaffette, Streckentauchen und das Vorgabebrustschwimmen der Jugendabteilung miteinander ab. Den Schluß des Programms bildete ein Wasserballgesellschaftsspiel. Hieran schloß sich die Verteilung von Preisen an die Sieger des Militärschwimmens, der Mittelschulen und der Volksschulstafette. Im Militärschwimmen erhielten Preise: 1. Musk. Greißinger, 45 Sek., 22. Gefreiter Fischer, 3. Gren. Feuerstein, 4. Gren. Dallhammer, 5. Gren. Lier. Bei den Volksschüler-Staffetten siegte Schulhaus 2 mit den Schülern Koch, Deubert, Brunner und Kinninger. Die Realschule Alger siegte in der Mittelschulstaffette mit den Schülern Klar, Link, Müller und Ritter.

Rudersport.

d. **Internationaler Ruder-Kongreß.** Zur den vom Deutschen Ruderverband für den 7. März 1913 nach Frankfurt einberufenen Internationalen Ruderkongreß haben die Ruderverbände von Belgien, Dänemark, Holland, Oesterreich, der Schweiz, Ungarn, England (Amateur Rowing Association) bereits ihre Zusage gegeben.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 13. November.

Baden-Baden: Tosca.
Berlin. Opernhaus: Lohengrin. — Schauspielhaus: Ein Fallissement. — Deutsches Theater: König Heinrich IV. (1. Teil.) — Charlottenburg: Deutsches Opernhaus: Fidelio.
Dresden. Opernhaus: Mignon. — Schauspielhaus: Hanneles Himmelfahrt.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Der ferne Klang. — Schauspielhaus: Moral.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Tosca.
Heidelberg. Stadttheater: Die fünf Frankfurter.
Karlsruhe. Hoftheater: Keine Vorstellung.
Mannheim. Hoftheater: Hoffmanns Erzählungen.
Mainz. Stadttheater: Symphonie-Konzert.
München. Hoftheater: Die lustigen Weiber von Windsor. — Residenztheater: Magdalena. — Gärtnerplatztheater: Der liebe Augustin. — Schauspielhaus: Hinter Mauern.
Straßburg i. E. Stadttheater: Ein Volksfeind.
Stuttgart. Hoftheater (Großes Haus): Glaube und Heimat.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Der Freischütz.

Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Freitag, den 15. November
abends ½9 Uhr
im Bernhardushof (K 1, 5)

Vortrag

des Herrn Dr. F. Siebert, München 76188

„Volkswohl und Geschlechtskrankheiten"

Eintritt frei! Gäste willkommen! Eintritt frei!

Verein der Hundefreunde
Mannheim E. V.

Dienstag, den 19. November, abends 9 Uhr
im unteren „Börsen-Restaurant" in Gemeinschaft mit dem Verein Hunde-Sport

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Ausstellungs-Angelegenheiten. — Schlußabrechnung. — Entlastung des Comitees.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht 78171
Der Vorstand.

Zähnchen ohne Beschwerden.

„Die ausgezeichneten Erfahrungen, welche ich bei meinen sämtlichen Kindern mit Scotts Emulsion gemacht habe, sind die Ursache, daß das Präparat bei mir ständig im Hause ist. Ich finde, daß Scotts Emulsion die Kleinen kräftigt, die Eßlust anregt und vor allem den Körper widerstandsfähiger macht. Auch jetzt bei meinem jüngsten Töchterchen Hanna ist die Wirkung von Scotts Emulsion offensichtlich gewesen; die Kleine ist ein blühendes, kräftiges Kind, welches die bisher durchgebrochenen Zähnchen ohne irgendwelche Beschwerden erhielt und verhältnismäßig früh mit den ersten Gehversuchen begann. Scotts Emulsion ist nach meiner Ueberzeugung für die Kinderstube ein Hausmittel im wahrsten Sinne des Wortes."
Erfurt, 14. Nov. 1911. [illegible] 11. (gez.) Frähe, Postassistent.

Leicht verdaulich, wohlschmeckend und sehr nährend ist Scotts Emulsion — Vorzüge, die ihr seit Jahrzehnten schon den Ruf eines unentbehrlichen Hausmittels eingetragen haben. Scotts Emulsion ist in der Tat auch für alle gleich gut: für das Kleine in der Wiege, für die heranwachsende Jugend, wie für Erwachsene. Allen bringt sie Kräftigung; freilich muß es die echte Scotts Emulsion sein, die beim Einkauf ausdrücklich zu verlangen ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M. 13018

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Volkswirtschaft.

Portland-Zementwerke Heidelberg - Mannheim, A.-G. in Heidelberg.

Unter dem bekannten Vorbehalt kann die Dividende der Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim für das am 30. d. M. ablaufende Geschäftsjahr wieder mit 10 Prozent wie im Vorjahre in Aussicht genommen werden.

Bürgerbräu Ludwigshafen.

In der heute vormittag in Ludwigshafen abgehaltenen **Generalversammlung** der Bürgerbräu A.-G. wurden die Regularien einstimmig und ohne Erörterung genehmigt, die Dividende wie vorgeschlagen auf 10 Prozent festgesetzt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

In der in Karlsruhe abgehaltenen Generalversammlung, in welcher 634 Aktien durch 6 Aktionäre vertreten waren, wurde beschlossen, von dem Ueberschuß von M. 951 020.84 nach Absetzung der Generalunkosten und Abschreibungen mit M. 712 548.69 aus dem Reingewinn von M. 238 472.15 die Reserven mit M. 49 923.60 zu dotieren und M. 160 000.— als Dividende zu verteilen. Der Dividendenschein per 1911/12 mit M. 40.—, ist sofort zahlbar in Karlsruhe bei den Herren Alfred Seeligmann & Co., in Berlin bei Herrn Richard Schreib. Auf die Anfrage eines Aktionärs erwiderte die Direktion, daß die Werke in allen Abteilungen **voll beschäftigt** seien und der Bestand an Aufträgen im neuen Geschäftsjahr bedeutend größer als im Vorjahre sei.

Brauerei Binding, Aktiengesellschaft Frankfurt.

In der Bilanz stehen Immobilien mit M. 5 639 360 (5 648 174), Maschinen mit M. 408 300 (386 413), Fässer mit M. 173 120 (128 510), Fuhrwerk mit M. 167 910 (143 395), Brauerei- und Wirtschaftsmobiliar mit M. 267 000 (202 820), Flaschenbier-Utensilien mit M. 47 400 (45 157), vorausbezahlte Versicherungen mit M. 53 151 (71 143), Effekten mit M. 381 516 (397 735), Aval-Debitoren mit M. 310 000 (310 000), Vorräte mit M. 1 291 589 (1 083 056), Kassa mit Mark 12 798 (9 278), laufende Ausstände und Darlehen gegen Sicherheit mit M. 2 858 128 (2 786 066), Neubaukonto mit M. 96 229, Bankguthaben mit M. 540 480 (913 233) und Hypothek auf Grundstück Landstr. Nr. 149 mit M. 30 000. Bei einem Aktienkapital von M. 3.5 Millionen und M. 1 622 500 (1 661 000) Obligationen beliefen sich die Reserven auf Mark 2 570 000 (2 570 000), Delkredere M. 1 050 000 (1 050 000), Avalkreditoren auf M. 310 000, die Talonsteuerreserve auf M. 10 750, Hypotheken auf Brau reigrundstücke u. Wirtschaftshäuser auf M. 1 699 000 (1 549 000), Kautionen und Depositen auf M. 371 080 (235 708), laufende Mieten und kleine Guthaben auf M. 64 464 und das Guthaben der Hauptsteuerkasse auf Mark 542 675 (304 950).

Während des Frankfurter Schützenfestes hatte die Brauerei auf dem Festplatz eine Ausschankstelle errichtet und darin einen Umsatz von 900 hl erzielt, sodaß, wie vorauszusehen war, angesichts der hohen Abgaben, die bei solchen Festlichkeiten von den Brauereien verlangt werden, sie nicht auf ihre Kosten kam. Für das **laufende Geschäftsjahr** sei Gerste etwas teurer, dagegen Hopfen ganz bedeutend billiger geworden.

Die Stockungen im Güterverkehr im Ruhr-Bezirk.

Der Wagenmangel nimmt in geradezu erschreckendem Maße zu. Trotz der Hinzuziehung vieler auswärtigen Beamten gelingt es nicht, der Störungen im Betrieb Herr zu werden. Die Zeche „Alstaden" mußte dazu übergehen, einen Teil der geförderten Kohlen auf die Schlackenhalde zu kippen, um sie später zu verwerten. Die Ueberschichten müssen aufhören; angesichts des damit verbundenen Lohnausfalles für die Bergarbeiter macht sich unter ihnen eine nicht unbedenkliche Gärung bemerkbar. Der Güterbahnhof Düsseldorf-Derendorf war am Samstag von Güterwagen so besetzt, daß stundenlang den Zügen die Ein- und Ausfahrt verweigert werden mußte. Nachbarstationen wie Neuß verweigerten die Annahme von Güterzügen. Die Düsseldorfer Handelskammer hat sich lt. „Frkf. Ztg." wegen der Störungen telegraphisch an den Minister und die Eisenbahndirektion Elberfeld gewandt. Von dem Minister wurde jede mögliche Maßregel zugesagt.

Internationale Wasserstoff A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft erzielte in 1911/12 aus Waren und Beteiligungen 105 788 M. (G. V. 158 054 M.). Bei 10 827 M. (7405 M.) Abschreibungen ergibt sich ein **Betriebsverlust** von 89 M., um den sich der vorjährige Gewinnvortrag auf 3360 M. ermäßigt (im Vorjahre verblieben nach Abzug von 58 405 M. Verlustvortrag noch 47 054 M. Reingewinn, woraus 8 Prozent Dividende verteilt werden.)

Die Bergwerks-A.-G. Consolidation zu Gelsenkirchen beruft eine außerordentliche Hauptversammlung ein zur Beschlußfassung über die **Erhöhung des Aktienkapitals** um 4 von 16 auf 20 Mill. Mark. Der Erlös aus der Kapitalerhöhung soll zum Ausbau des der Gesellschaft gehörigen Bergwerks Fürst Leopold bei Dorsten dienen. Für den Ausbau dieses Bergwerks, das zwei selbstständige Doppelschachtanlagen erhält, sind bisher 6 Mill. Mark durch eine Anleihe auf den Bergwerksbesitz Fürst Leopold aufgebracht worden, für welche die Gesellschaft die Bürgschaft übernommen hat. Die weiter für den Ausbau erforderlichen Mittel sollen durch die Ausgabe der 4 Mill. M. neuer Aktien beschafft werden. Die Verwaltung will sich in der Hauptversammlung ermächtigen lassen, den Zeitpunkt der Durchführung der Kapitalerhöhung unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse festzusetzen. Die **Erträgnisse der Gesellschaft** in dem zu Ende gehenden Geschäftsjahr sind, wie die Verwaltung mitteilte, sehr erfreulich und die weitern Aussichten günstig.

Der Abschluß der Bierbrauerei-Gesellschaft (vorm. Gebr. Lederer) in Nürnberg ergibt 369 946 (i. V. 382 610) M. Rohgewinn. Die Abschreibungen betragen 166 493 (162 689) Mark. Nach Rückstellungen und nach Zahlung der Gewinnanteile werden, wie schon gemeldet, wieder 4½ Prozent Dividende ausgeschüttet und 56 302 (40 536) M. vorgetragen.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 11. Nov. Amtliche Notierungen der Schiffarbörse zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt: Frachtsätze für eisenen Kähne, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Mark: nach St. Goar 0.00—0.00, Mainz-Gustavsburg 0.00—0.00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00, Mannheim 0.00, Karlsruhe 0.00, Lauterburg 0.00, Strassburg i. E. 0.00. — Schlepplöhne (für die Tonne zu 1000 kg) nach St. Goar 0.00—0.00 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0.70—0.75 Mk., nach Mannheim 0.80—0.85 Mk.

Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg).

Holland.

Tiel: kleine Schiffe niedrigster Satz 2.05 Mk., mittlere Schiffe niedrigster Satz 1.80 Mk.

Belgien.

Antwerpen-Süd: große Schiffe niedrigster Satz 1.75 Mk.

*

Erhebungen in Binnenschiffahrtsbetrieben auf dem Rhein.

Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, noch in diesem Monat Erhebungen über die Sonntagsruhe und die Nachtarbeit in der Rheinschiffahrt anzustellen. Die Erhebungen sollen unter Beteiligung von Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Bundesregierungen in einem Rheinhafen stattfinden. Es werden dabei Vertreter der Betriebsunternehmer und der Arbeiterorganisationen gehört werden. Im Reichstag sind derartige Erhebungen zum Zweck einer gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit in der Binnenschiffahrt mehrfach angeregt. Da die Verhältnisse in den einzelnen Flußgebieten sehr verschieden liegen, wird zunächst mit der Rheinschiffahrt begonnen, weil dort die meisten Klagen laut geworden sind. Die demnächst stattfindenden Erhebungen sollten bereits im Frühjahr vorgenommen werden; sie mußten jedoch vertagt werden mit Rücksicht auf die in der Rheinschiffahrt entstandenen Lohnkämpfe. Bereits vor einer Reihe von Jahren sind Erhebungen über die Arbeitszeit im Binnenschiffahrtsgewerbe veranstaltet. Auch der Beirat für Arbeiterstatistik hat sich mit der Frage beschäftigt, und vom Reichsgesundheitsamt ist ein Gutachten über die gesundheitlichen Verhältnisse in der Binnenschiffahrt erstattet worden. Die hierbei gemachten Vorschläge wurden dann zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Bundesstaaten eingehend erörtert. Dabei stellte sich heraus, daß die Arbeitsverhältnisse auf den verschiedenen Wasserstraßen keineswegs gleichmäßig sind. In der Rheinschiffahrt besteht bereits eine Reihe von Tarif-Verträgen, in denen teilweise auch die Nachtarbeit und Sonntagsruhe geregelt ist. Nach Abschluß der Erhebungen wird die Frage zu erörtern sein, ob durch die Gewerbeordnung den Behörden die Befugnis erteilt werden soll, auch für die Binnenschiffahrt Bestimmungen in Bezug auf die Arbeitszeit und Sonntagsruhe zu erlassen.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verlief still. Chemische Fabriken Gernsheim-Aktien stellten sich 183.50 bz. u. G., Gasglühlichtwerke Malkammer-Aktien 95 bz. u. G. und Oberrhein. Versicherungs-Aktien 1100 G., 1125 B.

Telegraphische Handelsberichte.

Maschinenbauanstalt Humbold.

Köln, 12. Nov. In der Generalversammlung der Maschinenbauanstalt Humbold in Köln-Kalk wurde die Dividende auf 8⅓ Prozent (im Vorjahre 8 Proz.) festgesetzt. Die Lage des Maschinenbaues sei, wie von der Direktion lt. Frkf. Ztg. ausgeführt wurde, im allgemeinen insofern noch nicht befriedigend, als die Löhne die Gesellschaft sehr belasten und auch die Materialpreise fortgesetzte Steigerung durchmachten. Bei der vorsichtigen Bewertung der Inventur und vorhandenen Reserve, könne man, wenn nicht die politischen Verhältnisse die gegenwärtige Wirtschaftslage beeinflussen würde, mit einem gleichgünstigen Resultat rechnen. Die zurzeit kriegführenden Balkanmächte spielten für die Spezialitäten der Gesellschaft keine Rolle, der Export nach der Türkei sei gering.

Maschinenfabrik Dürkopp.

⊡ Berlin, 12. Nov. Bei der Maschinenfabrik von Dürkopp findet die Abschlußsitzung in den ersten Tagen des Decembers statt. Soweit der Abschluß schon fertiggestellt ist, lassen die Ziffern erkennen, daß eine Dividendenreduktion voraussichtlich erfolgen wird. Die Entscheidung der Verwaltung dürfte mehr als je mit der Entwicklung der politischen Lage zusammenhängen.

Generalversammlung der Berliner Elektrizitätswerke.

Berlin, 12. Nov. In der heutigen Generalversammlung der Berliner Elektrizitätswerke wurde nach Erledigung der Regularien mitgeteilt, daß das laufende Geschäftsjahr eine befriedigende Entwicklung aufweist. Die für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. d. J. vorliegende, bereits veröffentlichte Stromabgabenziffer beläuft sich auf 54 103 026 Kilowatstunden oder auf 17.2 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die neuen Anschlüsse der Konsumentenbis zum 4. d. M. beliefen sich auf 9543 Kilowat, die weiteren Anmeldungen auf 6734 Kilowat.

Dillinger Hütte, Trier.

Trier, 12. Nov. Wie der Frkf. Ztg. berichtet wird, baut die Dillinger Hütte ein neues Feinblech-Walzwerk.

Roheisenverband.

Essen, 12. Nov. Der Oktoberversand des Roheisenverbandes stellte sich auf 101 Prozent. Der Beteiligung, gegen 103.7 Prozent im Vorjahre.

Transvaal-Minen.

London, 12. Nov. Die Fin. Times berichtet aus Johannisburg, daß der Wassermangel besonders für einige Minen des Strandes sehr störend sei und sie möglicherweise zur Reduktion der Ausbeute zwingen könnte.

*

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 12. Nov. Bei den Aktien des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum wurde der Kursabschlag für das Bezugsrecht auf Engagements auf 4.40 Proz. festgesetzt. Von der Abendbörse des 13. ds. Mts. an werden die Aktien ex. Bezugsrecht notiert.

Waldfischbach. Jac. König, Schuhfabrikant und Kolonialwarenhändler. A.-T. 25. Nov., P.-T. 6 Dezember.

Kaiserslautern. Hersch Rosenkranz, Kaufmann, Inh. e. Mobelhandlung. A.-T. 7. Dez., P.-T. 20. Dez.

München. Franz Paul Lang, Architekt. A.-T. 25. Nov., P.-T. 27. Dez.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 12. Nov. (Fondsbörse). Das feste Auftreten des Dreibundes gab Anlaß zu lebhafterem Geschäft. Friedensgerüchte ferner waren die Ursache, daß die Tendenz bei Eröffnung einen allgemein festeren Charakter annahm. Lebhafteres Geschäft war auf dem Montanmarkte zu verzeichnen, das Kursniveau erfuhr größtenteils Erhöhungen. Phönix übernahmen die Führung. Am Kassamarkt für Dividendenwerte neigte die Haltung nach oben. Chemische Werte und Maschinenfabriken zeigten vereinzelt Besserungen. In Transportwerten wurden Baltimore im Anschluß an Neuyork schwächer. Oesterreichische Bahnen behauptet. Größeres Interesse bestand für Schiffahrtswerte, Lloyd und Paketfahrt wurden lebhafter gehandelt. Der Bankenmarkt lag zwar ruhig, hielt aber gleichfalls Besserungen erkennen. Deutsche Bank 2 Proz. höher. Diskonto lebhaft. Heimische Anleihen ruhig und behauptet. Eine Ausnahme machten 3proz. Reichsanleihe und Preußische Konsols, die eine weiter rückläufige Richtung einschlugen. Russische Staatsfonds waren schwächer, ebenso mußten ungarische Werte ihr Kursniveau ermäßigen. Balkanwerte ungleichmäßig. Serben fest. Türken nachgebend. Im weiteren Verlauf trat wieder ruhiges Geschäft ein, doch blieb die Tendenz auf den Wiener Schluß gut behauptet. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs machten wenig günstige politische Nachrichten wieder einer mäßigen Abschwächung Platz. Die Umsätze waren bescheiden, da die Spekulation sich sehr reserviert verhielt. An der Nachbörse wenig belebter und fest. Es notierten: Kredit 187.75—188, Diskonto 181.75, Dresdner 151¼, Baltimore 105½, Deutsch-Luxemburger 169⅞—170¾, Phönix 200—¾, Harpener 182—¾, Lloyd 118.75, Bochumer 216¾—218—217.75, Staatsbahn 148½—¾, Lombarden 18⅝. Bezugsrecht auf Bochumer Bergbau 4.82½ bz.

* Berlin, 12. Nov. (Fondsbörse). Auf Grund von verschiedenen Meldungen aus Oesterreich-Ungarn und Pressestimmen im Auslande gewann die Börse anscheinend den Eindruck, daß die befürchtete Zuspitzung des österreichisch-serbischen Gegensatzes wegen Albanien bei gegenseitigem Entgegenkommen vermieden werden wird. Man war deshalb geneigt, die anscheinend gebesserte politische Lage sich auch in der Kursentwicklung widerspiegeln zu lassen. Die Börse zeigte daher auf allen Marktgebieten besseres Aussehen, wenngleich sich die Spekulation nach wie vor abwartend verhält und die Zeit zur Eingehung längerfristiger Engagements noch nicht für gekommen erachtet. Am Montanmarkte betrugen die Besserungen in den leitenden Werten bis über 1 Proz., wobei bei Phönix ein 1½proz. Abschlag infolge Dividenden-Trennung zu berücksichtigen ist. Spezialhausse um 3 Proz. erfuhren Laurahütte. — Die Spekulation verweist darauf, daß das Unternehmen nach allen Berichten aus dem guten Geschäftsgang der walzischen Eisenindustrie schon wegen der günstigen geographischen Lage einen erheblichen Nutzen ziehen wird. Auch bei Schiffahrtswerten und Elektroaktien betrugen die Besserungen über 1 Proz., bei Hansa sogar 2 Proz. Von Banken erfuhren Deutsche Bank und Kredit kräftige Kursgewinne, desgleichen Orientbahn, Kanada wurden auf Dividendenerklärung und günstige Einnahmeausweise mehr beachtet. Da auch von den ausländischen Börsen, nach vorliegenden Kursmeldungen zu schließen, die günstige Berliner Beurteilung geteilt zu werden scheint, erhielt sich die feste Grundstimmung bei kleinen weiteren Kursbesserungen und allerdings sehr stillem Geschäft auch weiterhin. Tägliches Geld 4 Proz.

* Berlin, 12. Nov. (Produktenbörse). Der Getreidemarkt verkehrte heute bei ruhigem Geschäft in matter Haltung, da die schwächeren amerikanischen Meldungen sowie die sich klärende politische Lage als preisdrückend wirkten. Brotgetreide verlor 1½—1 ℳ, während Hafer bei geringem Geschäft sich besser behauptete. Mais lag träge, Rüböl mußte ebenfalls nachgeben. Wetter: mild.

Viehmarktbericht.

Mannheim, 11. November 1912.

		per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht
Ochsen . . . . . 50 Stück	1. Qualität 51—53	94—98 Mk.
	2. „ 50—51	92—94 „
	3. „ 48—50	90—92 „
	4. „ 46—48	86—88 „
Bullen (Farren) . 43 Stück	1. „ 49—50	90—92 „
	2. „ 49—50	88—92 „
	3. „ 46—49	86—88 „
Färsen (Kühe) . 806 Stück und Rinder. Hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich	1. „ 48—49	92—94 „
	2. „ 44—47	84—90 „
	3. „ 38—41	80—84 „
	4. „ 35—36	74—78 „
	5. „ 29—33	62—68 „
Kälber . . . . . 265 Stück	1. „ 00—00	— Mk.
	2. „ 63—66	105—110 „
	3. „ 60—63	100—105 „
	4. „ 57—60	95—100 „
	5. „ 54—57	90—95 „
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1. „ —	— „
	2. „ 44—45	88—90 „
	3. „ 37—39	74—78 „
b) Weidmastsch. 40 Stück	1. „ —	— „
	2. „ 00—00	00—00 „
Schweine . . . 2262 Stück	1. „ —	— „
	2. „ 00—00	00—00 „
	3. „ 66—67	85—86 „
	4. „ 66—67	85—86 „
	5. „ 66—67	85—86 „
	6. „ 61—63	78—80 „

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde — Stück	000—0000	Ferkel — Stück	6—20
Arbeitspferd. — „	000—0000	Ziegen 13 „	8—18
Pferde — St. z. Schl.	00—000	Zicklein — „	0—0
Milchkühe — Stück	00—00	Lämmer — „	00—00

Zusammen 3409 Stück

Handel mit Großvieh mittelmäßig, mit Kälbern lebhaft, mit Schweinen ruhig.

Geschäftliches.

Wie aus dem Inseratenteil in der heutigen Mittagsausgabe ersichtlich, ist der Umbau der Hofapotheke, in der Breiten Straße gegenüber dem Rathaus, nunmehr vollendet. Der rührige Inhaber, Herr Apotheker Alexander Merk, hat keine Mühe und Kosten gescheut, dem Geschäftslokal ein vornehmes Aussehen sowohl nach außen, als auch bezügl. der inneren Einrichtungen zu verleihen. Wir können ruhig bestätigen, daß diese Absicht in jeder Beziehung gelungen ist.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Bioson kräftigt!

Frankenthal.

Die bisher von Frau Ph. Maerz, Neugasse 5 innegehabte Zeitungs-Agentur haben wir ab heute

Frl. Hermine Kautz
Mühlstraße 22

übertragen, welche auch Neubestellungen auf unsere Zeitung entgegennimmt.

Verlag
des General-Anzeigers der Stadt Mannheim u. Umg.
Badische Neueste Nachrichten.

Großer Gehalt an Lanolin u. Waschkraft zeichnen „Saubrring" Lanolinseife von C. Naumann, Offenbach a. Main, aus. Paket à 5 Stück nur 95 ₰, Einzelstück 20 ₰.

26649

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird der **Haarausfall** sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten **F. Wolff & Sohn'schen Auxolin-Schuppen-Pomade** wird diesem Uebelstande am Besten vorgebeugt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.—.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½	Rh. Hyp.-Bank unkündbr 1922	96.80 bz
3½	Rh. Hyp.-B. versch.	87.— bz
3½	„ „ Komm.	87.10 bz

Städte-Anleihen.

3½	Freiburg i. B.	88.50 G
3½	Heidelbg. v. J. 1903	88.80 G
4	Karlsruhe v. J. 1907	96.60 G
3	Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½	Lahr v. Jahre 1902	86.50 G
4½	Ludwigshafen	102.— G
4	„ v. 1906	97.50 G
3½	„	88.50 G
4	Mannh. Oblig. 1912	97.50 G
4	„ „ 1907	98.50 B
4	„ „ 1906	93.50 B
4	„ „ 1901	97.50 B
3½	„ „ 1885	88.80 G
3½	„ „ 1888	89.— G
3½	„ „ 1895	90.— G
3½	„ „ 1898	88.80 G
3½	„ „ 1904	88.50 B
3½	„ „ 1905	88.80 G
3½	Pirmas. unkb. 1905	90.—
3½	Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4%	Oberrh. Eisb.-Ges.	97.— B

Industrie-Oblig.

4½	A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.30 G
4½	Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— G
4½	Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½	Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	103.50 bz
4	Br. Kleinlein, Hdlb.	99.— G
5	Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½	Gew. Grlasz. Nebra rückzahlbar 102½	100.20 G
4½	Heddernh. Kupferw.	102.— G
4	Herrenmühle Genz	98.— G
4½	Kosth. Cell.- u. Papf.	99.50 G
4½	Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	98.— B
4½	Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	97.— G
4½	Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½	Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½	Pfälz. Mühlenwk.	99.50 G
4½	Schuckert-Obligat.	99.60 G
4½	Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	99.30 G
4½	H. Schlinck & Cie.	100.— G
4½	Speyr. Brauh. A.-G.	99.— G
4½	Speyrer Ziegelw.	99.— G
4½	Südd. Drahtindustr.	100.50 G
4½	Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½	Zellstoffb. Waldhof	100.— G
4½	Zellstoffabr. Waldhof 1909	101.— G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	127.50
Pfälzische Bank	—.—	128.50
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	182.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	133.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	195.—
Süddeutsche Bank	—.—	114.75
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	70.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	515.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	240.50
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	183.50
Verein chem. Fabr.	339.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	170.—	—.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	210.—
„ „ Vz.	—.—	101.50
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	85.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	235.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	108.75
Br. Ganter, Freibg.	96.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	75.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	148.—
Brauerei Sinner	—.—	214.—
Gr. Schrödl, Hdlbg.	—.—	183.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	124.50
„ S. Weltz, „	90.—	—.—
„ z. Storch, „	—.—	—.—
„ Werger, Worms	—.—	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik.	—.—	196.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	85.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	101.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1160
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2365
Bad. Assekuranz	1950	1925
Continental Vers.	—.—	885.—
Mannh. Versicher.	—.—	805.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1125	1100
Württ. Trsp.-Vers.	700.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	122.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	106.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	95.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	102.—
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	—.—	149.—
Hüttenh. Spinnerei	38.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	117.50
Karlsr. Maschbau	156.—	—.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	200.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	191.50
Mh. Gummi- u. Asb.	156.—	155.—
Maschfbr. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	177.—	—.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	149.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	136.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	214.—
Südd. Draht-Ind.	132.—	—.—
Ver. Fab. Ziegelw. Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	232.—
Zuckerf. Waghäus.	202.—	—.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	298.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	12.	11.		12.	11.
Aluminium Neuh.	276.75	244.½	Siemens & Halske	221.½	221.—
Aschbg. Buntpapfb.	175.—	175.—	Voigt & Haeffner	178.—	178.—
„ Maschpapf.	128.50	129.—	Gummi Peter	101.—	101.—
N. Bad. A.-G. Berlin	102.—	100.—	Heddernh. Kupferw.	117.—	117.—
Südd. Immob.-Ges.	58.80	58.80	Ilkl rch. Mühlenw. Strassburg	121.50	121.½
Grün & Bilfinger	118.—	118.—			
Wayss & Freytag	143.50	143.00	Kunstseidfbr. Frkf.	104.80	105.½
Eichbaum Mannh.	105.—	105.—	Lederw. St. Ingbert	46.—	46.—
Frkf. (Henninger)	117.½	117.75	Spicharz Lederw.	—.—	—.—
do. Pr.-Aktion	123.—	120.—	Ludwigsh. Walzm.	165.—	166.—
Herkules (Cassel)	160.—	—.—	Adlerfahrr. Kleyer	539.½	539.50
Mannheim. Akt.-Br.	147.50	147.½	Maschfabr. Hilpert	103.—	103.—
Parkakt. Zweibr.	88.—	89.—	Badenia (Weinh.)	174.50	174.50
Tucher Freih. v.	253.—	253.—	Dürrkopp	456.—	455.½
Weltz, Sonne, Spey.	75.—	75.—	Daimler Motoren	300.½	298.—
Binl-u. Silbh. Braub.	—.—	—.—	Els.-Fahr.-u. Autw.	125.50	125.—
Bad. Anilinfabrik	511.75	511.—	Maschfbr. Gritzner	285.—	285.50
Cementw. Heidelb.	148.—	148.75	Karlsr. Maschfbr.	161.20	161.60
Cementf. Karlstadt	117.½	118.75	Mannesmannrwk.	211.10	210.75
Chem. Werke Albert	454.—	455.—	Masch.-Armf. Klein	149.50	150.50
Ch. Gernsh. Heubr.	183.½	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfk. Gebr. Kayser	176.—	175.½
Chem. Fabr. Griesh.	246.—	245.50	Schnellprf. Frankth.	295.—	265.60
D. Gold- u. Silb. S.-A.	638.75	639.50	Schraubspf. Kram.	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	619.—	619.½	Ver. D. Oelfabriken	165.50	167.—
V. chem. Fbr. Mannh.	335.—	335.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	—.—	—.—
Holzverk.-Industr.	317.½	316.50	Schlinck & Co.	214.—	213.—
Rütgerswerke	186.50	187.—	Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	119.75
Ultramarinfbr., V.	221.50	221.50	Schuhf. Herz, Frkf.	128.—	122.—
Wegelin Russfabr.	219.½	219.½	Seilindustrie Wolff	115.—	115.50
Südd. Drahtind. Mh.			B'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	517.½	512.25	Ettlingen	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	252.½	251.½	Kammg. Kaiserslautern	—.—	—.—
Bergmann-Werke	123.—	122.50	Waggonfabr. Fuchs	149.—	149.—
Brown, Boveri & Co.	140.50	141.—	Zellstoffb. Waldhof	228.50	229.—
Deutsch-Uebs. (El.)	157.—	157.½	Bad. Zuckerfabrik	198.—	199.50
Lahmeyer	123.½	119.50	Frankenth. Zuckfb.	336.—	297.½
El.-Ges. Schuckert	145.½	144.½			
Rhein. Schuck.-G.	135.90	138.½			

Bergwerksaktien.

	12.	11.		12.	11.
Aum.-Friede (Br.)	171.95	171.½	Harpener Bergbau	182.—	181.½
Bochumer Bergb.	216.½	216.½	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.25	112.10	Kaliw. Aschersleb.	161.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	310.40	312.50	Kaliw. Westeregeln	208.—	209.50
Deutsch. Luxembg.	169.½	162.½	Oberschl. Eisenind.	82.80	83.½
Eschweiler Bergw.	157.—	157.—	Phönix	250.½	253.½
Friedrichsh. Bergb.	171.50	173.30	Ver. Kön.- u. Laurah.	165.—	165.—
Gelsenkirchener	188.½	188.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	12.	11.		12.	11.
Südd. Eisenb.-Ges.	125.—	125.—	Oest. Meridionalb.	117.—	117.—
Hamburger Packet	150.½	149.½	Baltimore u. Ohio	105.½	105.½
Norddeutsch. Lloyd	118.½	118.—	Schantung E.-B. Aktien	124.½	124.½
Oest.-Ung. Staatsb.	143.½	143.½			
Oest. Südb. Lomb.	18.½	18.½	Prince Henry	154.—	153.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	12.	11.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.—	97.—
4 do. S. 20	93.50	97.
4 do. S. 21	93.90	93.90
4 do. S. 16 u. 17	97.50	97.50
4 do. S. 18	97.50	97.50
3½ do. S. 12, 13 und 15	88.—	88.—
3½ do. S. 19	88.—	88.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	87.—	87.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	98.—	98.—
4 do. S. 43	98.—	98.—
4 do. S. 46	98.90	98.50
4 do. S. 47	98.—	98.—
4 do. S. 48	98.30	98.30
4 do. S. 49	98.30	98.30
4 do. S. 50	98.30	98.30
4 do. S. 51	98.50	98.50
3½ do. S. 44	91.—	91.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	89.—	89.—
3½ do. S. 45 (tilgb.)	89.—	89.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	97.20	97.20
4 do. do.	98.50	98.50
4 do. 1917	98.50	98.50
4 do. 1920	98.50	98.50
4 do. 1922	98.30	98.30
4 Pr. Centr.-Bodencredit-G. v. 1890	95.—	95.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	98.10	98.10
4 do. v. 1906	98.20	98.20
4 do. v. 1907	98.40	98.40
4 do. v. 1909	97.—	97.—
4 do. v. 1910	97.—	97.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	98.20	98.20
4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	98.20	98.20
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. abgest.	95.—	95.—
3½ do. abgest.	88.50	88.50
4 do. v. 1904	95.90	95.90
4 do. v. 1905	96.20	96.20
4 do. v. 1907	98.50	98.50
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	96.10	96.10
4½ do. E. 25	96.30	96.30
4½ do. E. 27	97.20	97.20
4½ do. E. 26	97.50	97.50
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	97.80	97.80
4½ do. E. 30 u. 31	98.30	98.30
3½ do. E. 28	98.50	93.50
3½ do. E. 23	99.50	99.50
3½ do. Kleinb. v. 1904	94.30	94.30
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. kb. a. 1902-07	96.80	96.80
4½ do. kdb. ab 1912	96.80	96.80
4½ do. unk. b. 1917	97.—	97.—
3½ do. „ 1919	87.—	87.—
4½ do. „ 1921	98.50	98.50
3½ do.	87.—	87.—
3½ do. „ 1914	87.—	87.—
3½ do. C.-O.	87.—	87.—
2½ Ital. staatl. gar. E. B.	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1115	1115
Mannh. Vers.-G.-A.	899.—	899.—
Oberrh. Eisenb.-G.	96.—	96.—
Mannh. Stadtanl.	97.50	97.80
Bayer. Staatsanl.	100.50	100.50

Nachbörse. Kreditaktien 187.½, Diskonto-Commandit 181.—, Staatsbahn 143.½, Lombarden 18.½.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 12. Nov. (Anfangskurse). Kreditaktien 188.—, Diskonto-Commandit 181.—, Darmstädter 120.—, Dresdner Bank 151.½, Handelsgesellschaft 162.½, Deutsche Bank 247.½, Staatsbahn 143.—, Lombarden 18.½, Bochumer 216.½, Gelsenkirchen 188.½, Laurahütte —.—, Ungar —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	12.	11.		12.	11.
Amsterdam kurz	169.70	169.70	Check Paris	81.425	81.425
Belgien „	81.125	81.033	Paris kurz	81.375	81.366
Italien „	80.60	80.525	Schweiz. Plätze „	81.033	81.016
Check London „	20.543	20.545	Wien „	84.865	84.725
London „	20.50	20.50	Napoleonsd'or	16.30	16.28
„ lang	—.—	—.—	Privatdiskonto	4 13/16	4 11/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	12.	11.
4% deutsch. R.-A.	100.30	100.40
3½ „	88.30	88.20
3% „	77.65	77.00
4% pr. kons. St.-A.	100.[illegible]	100.60
3½ „	88.20	88.20
3% „	77.80	77.65
4 bad. St.-Anl. 1901	98.50	98.50
4% „ 1908/09	99.50	98.60
4% bad. St.-A. 1911	100.—	99.60
3 „ 1893	—.—	
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	96.—	96.—
3½ „ „ M.	92.60	92.60
3½ „ „ 1908	93.43	93.30
3½ „ „ 1904	87.93	—.—
3½ „ „ 1907	87.90	89.—
4 bayr. Eb.-A.-A. 1915	93.60	93.60
4 „ „ 1919	96.60	99.90
3½ do. u. Allg. Anl.	89.80	87.—
3 do. E.-B.-Anl.	78.—	77.40
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	90.20	98.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.75	—.—
3½ Pf. Konv. 1895	83.10	83.10
4 Hessen von 1903	98.70	98.90
3 Hessen	76.40	76.75
3 Sachsen	78.53	78.60
4 Württembg. 1919	100.50	100.50
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—
4 „ 1909-1913	—.—	—.—
4 Mh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—
3½ Mh. St.-A. 1905	—.—	—.—
B. Ausländische.		
5 Arg. f. Gold-A. 1887	104.80	—.—
5% Chinesen 1895	99.50	99.50
4½ „ 1898	92.53	92.50
4½ Japaner	—.—	
5% Mex. Amrt. 1899	91.15	91.—
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
5% Bulgaren	98.60	98.90
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	87.75	87.95
4½ „ Papierr.	—.—	87.40
4% „ Goldrt.	96.—	96.15
3 Portug. Serie I	62.70	62.70
3 „ III	63.50	66.—
4½ neue Russ. 1905	100.20	100.25
4 Russen von 1880	88.20	88.30
4 Türk. kv. un. 1903	78.—	78.—
4 „ unif.	81.60	82.—
4 Ung. Goldrente	86.60	87.10
4 „ Kronenrt.	83.90	84.15
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	174.½
4 Oesterr. 1860	175.70	175.90
Türkische	191.45	198.—
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	34.90

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	12.	11.		12.	11.
Badische Bank	127.20	127.20	Nationalbank	123.—	123.—
Berg.- u. Metallbk.	133.75	134.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	144.½	—.—
Berl. Handels-Ges.	162.½	163.—	Oesterr. Länderbk.	121.50	121.50
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	„ Kred.-Anst.	187.75	187.½
Darmstädter Bank	119.½	119.½	Pfälzische Bank	124.50	124.50
Deutsche Bank	247.½	246.½	Pfälz. Hyp.-Bank	182.—	—.—
Deutsch-Asiat. Bank	130.20	130.20	Preuss. Hyp.-Bank	114.80	115.—
Deutsche Eff.-Bank	114.20	114.20	Deutsche Reichsbk.	132.—	131.55
Disconto-Comm.	181.—	180.½	Rhein. Kreditbank	133.—	133.40
Dresdener Bank	150.½	151.—	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	191.50	194.50
Metallbank und Metall.-G.	133.75	134.—	Schaaffh. Bankver.	116.45	116.40
Eisenb.-Rentbank	176.½	176.½	Wiener Bankver.	127.—	127.—
Frankf. Hypotk.-Bk.	209.—	209.—	Südd. Diskont	114.—	114.30
Frkf. Hyp.-Creditv.	155.50	154.80	Bank Ottomann	124.—	123.½

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 12. Nov. (Anfangs-Kurse.)

	12.	11.		12.	11.
Kreditaktien	188.—	187.25	Laurahütte	165.½	162.75
Disconto-Komm.	181.½	181.—	Phönix	279.½	272.25
Staatsbahnen	—.—	143.—	Harpener	181.25	181.26
Lombarden	18.½	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	216.½	216.75			

Berlin, 12. Nov. (Schlusskurse.)

	12.	11.		12.	11.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.65	—.—	Anilin Treptow	411.—	409.—
Wechsel London	20.545	20.54	Arenbg. Bergwksg.	403.50	404.—
Wechsel Paris	81.42	81.42	Bergmann Elektr.	120.30	121.—
Wechs. a. Wien kurz	84.70	84.70	Bochumer	208.25	215.—
4% Reichsanleihe	100.50	100.50	Brown, Boveri & Co.	141.20	140.70
3½% Reichsanl.	88.40	88.40	Bruchsal. Maschfb.	325.—	325.—
3% Reichsanleihe	77.60	77.60	Chem. Albert	454.10	455.50
4% Consols	100.50	100.50	Consolidation f. V.	—.—	—.—
3½% „	88.40	88.40	Daimler	298.50	295.70
3% „	77.60	77.60	Deutsch-Luxembg.	170.½	168.½
4% Bad. v. 1911	98.10	98.40	Dortmunder	—.—	—.—
4% „ 1908/09	98.25	98.20	Dynamit-Trust	—.—	172.—
3½ „ convert.	92.80	92.50	Deutsch-Uebersee	157.—	157.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	D. Gasglühl. Auer	642.—	635.—
3½% Bayern	87.—	87.—	D. Waffen u. Mun.	510.50	510.60
3½% Hessen	87.—	87.—	D. Steinzeugwerke	233.70	233.70
3% Hessen	78.30	78.50	Elberfeld. Farben	513.70	512.—
3% Sachsen	78.30	78.50	Essen. Kreditanst.	159.20	159.—
4½ Argent. v. 1897	—.—	88.20	Fagon Mannstädt	144.60	144.70
5 Chinesen v. 1898	99.40	99.40	Faber Bleistiftfbr.	270.—	—.—
4½ Japaner	92.90	92.60	Felten & Guilleaume	145.—	144.70
4% Italiener	—.—	—.—	Gritzner Maschin.	283.50	283.—
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—	Gr. Berl. Strassenb.	175.10	174.80
4 Oest. Goldrente	92.—	92.20	Gelsenkirchner	189.—	187.75
3 Portug. unif. S. 3	65.10	65.20	Harpener	182.½	180.½
5 Rumänen v. 1903	99.—	99.—	Höchster Farbwk.	621.20	618.50
4½ Russ. Anl. 1902	93.40	93.10	Hohenlohewerke	175.20	175.50
4 Türken unif.	81.90	80.80	Kaliw. Aschersleb.	160.50	161.—
Türk. 400 Frc.-Lose	151.90	151.90	Kölner Bergwerk	402.—	408.—
4½ Bagdadbahn	79.75	80.—	Cellulose Kosth.	177.70	177.50
Oest. Kreditaktien	188.½	187.—	Lahmeyer	115.50	117.70
4½ Ung. Goldrente	88.50	87.—	Laurahütte	165.—	162.50
4% „ Kronenr.	83.90	84.10	Licht und Kraft	131.—	131.—
Berl. Handels-Ges.	163.½	162.—	Lothringer Cement	121.20	121.20
Darmstädter Bank	113.½	118.80	Ludw. Loewe & Co.	312.70	311.—
Deutsch-Asiat. Bk.	129.60	129.20	Mannesmannröhr.	210.75	—.—
Deutsche Bank	247.½	243.½	Oberschl. Eisb.-Bd.	91.90	94.—
Disconto-Komm.	181.½	180.50	Orenstein & Koppel	203.—	202.50
Dresdner Bank	151.½	150.½	Phönix	250.20	271.00
Reichsbank	132.30	132.—	Rhein. Stahlwerke	158.20	159.—
Rhein. Kreditbank	132.70	132.70	Rombacher Hütte	193.65	193.30
Russenbank	149.90	149.—	Rütgerswerke	186.—	186.—
Schaaffh. Bankv.	116.50	116.50	Schuckert	145.30	144.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	113.90	113.90	Siemens & Halske	221.20	220.70
Staatsbahn	144.½	143.—	Sinner-Brauerei	211.50	211.70
Lombarden	18.½	18.½	Stettiner Vulkan	188.90	188.—
Baltimore u. Ohio	105.60	105.½	Tonwar. Wiesloch	114.50	115.70
Canada Pacific	263.50	261.½	Ver. Glanzst. Elberf.	536.50	533.50
Hamburger Packet	150.50	149.25	Ver. Köln-Rottweil.	316.50	312.—
Hansa	235.70	232.50	Westeregeln	208.70	209.—
Norddeutsch. Lloyd	118.90	118.—	Wstf. Dr. Langendr.	128.—	130.—
Adlerwerk Kleyer	542.50	540.—	Witten. Stahlröhr.	198.70	199.—
Allgem. Elektr.-G.	253.10	251.20	Zellstoff Waldhof	228.—	228.—
Aluminium	245.20	246.—	Otavi	107.50	107.50
Anilin	515.70	510.70	South West-Afrika	127.—	127.40
			Vogtl. Maschinfbk.	586.—	609.—

Privatdiskont 4¾%.

W. Berlin, 12. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

	12.	11.		12.	11.
Kredit-Aktien	188.—	187.—	Staatsbahn	144.25	143.—
Diskonto-Komm.	181.75	180.50	Lombarden	18.½	18.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 12. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	12.	11.		12.	11.
2½ Consols	74.5/16	74.5/16	Premier	11.3/8	11.1/8
3 Reichsanleihe	—.—	75.—	Randmines	8.1/8	8.1/8
4 Argen	83.½	83.½	Atchison comp.	110.⅛	110.⅛
4 Italiener	96.—	96.—	Canadian	270.½	269.¼
4 Japaner	82.—	82.½	Baltimore	108.—	108.—
3 Mexikaner	30.½	30.½	Chicago Milwauke	117.½	118.—
4 Spanier	—.—	—.—	Denvers com.	22.—	22.—
Ottomanbank	15.—	15.½	Erie com.	35.—	35.¼
Amalgamated	84.½	85.½	Grand Trunk ord.	26.½	26.½
Anacondas	9.⅜	8.⅞	Gr. Trunk III pref	51.½	51.½
Rio Tinto	72.½	72.½	Louisville	160.½	160.½
Central Mining	9.½	9.½	Missouri Kansas	28.½	28.½
Chartered	25.½	25.½	Ontario	35.½	35.½
De Beers	19.½	19.½	Rock Island	25.½	26.½
Eastrand	2.½	2.½	Southern Pacific	113.½	113.½
Geduld	1.⅛	1.⅛	Southern Railway	30.½	30.½
Goldfields	3.⅛	3.⅛	Union com.	175.½	175.½
Jagersfontein	6.½	6.½	Steels com.	78.½	77.½
Moddersfontein	11.½	11.½	Tendenz: unregelm.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 12. Nov. Anfangskurse.

	12.	11.		12.	11.
3% Rente	89.65	89.35	Debeers	504.—	500.—
Spanier	90.10	90.00	Eastrand	68.—	68.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	86.—	85.—
Banque Ottomane	625.—	625.—	Randmines	158.—	158.—
Rio Tinto	1834	1811	Tendenz: fest.		
Chartered	32.—	32.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 12. Nov. Vorm. 10 Uhr.

	12.	11.		12.	11.
Kreditaktien	589.60	586.—	Oest. Papierrente	87.40	87.75
Länderbank	479.40	443.—	„ Silberrente	—.—	88.15
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	103.40	103.80
Staatsbahnen	669.50	670.—	„ Kronenrt.	84.15	84.55
Lombarden	101.70	101.29	Alpine Montan	930.—	944.—
Marknoten	117.91	117.88	Skoda	734.—	738.—
Wechsel Paris	95.—	95.93	Tendenz: ruhig.		
Oest. Kronenrente	84.40	85.—			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	12.	11.		12.	11.
Weizen Dezember	206.50	203.	Mais Dezember	—.—	—.—
Mai	212.	213.—	Mai	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—			
			Rüböl November	—.—	—.—
Roggen Dezember	176.50	176.—	Dezember	68.20	68.30
Mai	177.—	178.—	Mai	64.70	64.80
Juli	—.—	—.—			
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Dezember	182.—	183.—	Weizenmehl	28.75	28.75
Mai	179.—	179.25	Roggenmehl	23.90	23.90

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 12. Nov. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	12. per 50 kg.			11. per 50 kg.		
Weizen per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	fest
„ „ April	12.04	—.—		12.02	—.—	
„ „ Mai	—.—	—.—		—.—	—.—	
Roggen per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	fest
„ „ April	10.59	—.—		10.64	—.—	
Hafer per Okt.	—.—	—.—	fest	—.—	—.—	fest
„ „ April	11.18	—.—		11.16	—.—	
Mais per Septbr.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	fest
„ „ Mai	8.02	—.—		8.02	—.—	
Kohlraps	—.—	—.—		—.—	—.—	

Wetter: Regen.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 12. Okt. (Anfangskurse.)

	12.	11.	Differ.
Weizen Roter Winter stetig			
per Dezember	7.6½	7.6	+½
per März	7.6½	7.6	+½
Mais La Plata ruhig			
per Dezember	5.0½	5.0½	—
per Januar	5.0½	5.0½	—3

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 12. Okt. (Schlusskurse.)

	12.	11.		12.	11.
Rüböl loco	—.—	34.½	Leinöl loco	—.—	31.½
November	—.—	33.—	November	30.½	30.½
Nov.-Dezbr.	—.—	—.—	Novemb.-Dez.	29.—	29.½
Rüböl Tendenz			Januar-April	—.—	28.½
Kaffee loco	54.—	54.—	Tendenz matt.		

Antwerpen.

12. Novbr. 1912. (Anfang)

	12.	11.
Weizen stetig		
per Dezember	21.05	21.15
per März	20.85	20.95
per Mai	20.55	20.62
Gerste		
per Dezember	17.86	17.75
per März	17.42	17.27
per Mai	—.—	—.—

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 12. Nov. (Telegr.) Weizen per Dez. 21.05, März 20.85, Mai 20.55, amerikanischer Weizen 22.—, Gerste 18.½.

Zucker.

Magdeburg, 12. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.17½—9.27½, Nachprodukte 75% o. S. 7.35—7.55, stetig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.50—19.62½, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25—19.37½, gemahlene Mehlis mit Sack 18.75—18.87½, ruhig.

Magdeburg, 12. Nov. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Nov. 9.57½ G., 9.62½ B., per Dez. 9.65.— G., 9.70.— B., per Jan.-März 9.85.— G., 9.90.— B., per Mai 10.10.— G., 10.15.— B., per Aug. 10.30.— G., 10.32½ B., per Okt.-Dez. 10.02½ G., 10.07½ B.

Tendenz: ruhig. Mild, bewölkt.

Kaffee.

Antwerpen, 12. Nov. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 84.—, März 83.½, Mai 83.½, Juli 83.½.

Schmalz.

Antwerpen, 12. Nov. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 137.—.

Salpeter.

Antwerpen, 12. Nov. (Telegr.) Salpeter dispon. 27.75, Febr.-März 28.45.

Wolle.

Antwerpen, 12. Nov. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Dez. 5.82, März 5.85, Mai 5.85, Juli 5.87.

Häute.

Antwerpen, 12. Nov. (Telegr.) Häute 2087 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 12. Nov. (Telegr.) Baumwolle 63.½, sehr ruhig.

Antwerpen, 12. Nov. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Nov. 23.½, Dez. 23.½, Jan.-März 24.—.

Eisen und Metalle.

London, 12. Nov., 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruhig 76.½, 3 Monate 77.—, — Zinn ruhig per Kasse 227.½, 3 Monate 227.—, — Blei spanisch stetig 18.½, englisch 19.—, Zink ruhig 27.½, spezial 28.—.

Glasgow, 12. Nov. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 66 sh. 08.— d. Geld, 3 Monate 67 sh. 00.½ d. Geld, stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 8435

12. November 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 420	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 233	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	38 zfr.	—
„ „ Vorzugs-Aktien	82	—
Benz & Co., Mannheim	—	231
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62 zfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	250
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	250
Deutsche Südseephosphat A.-G.	182	177 zfr.
Europa, Rückvers., Berlin	M. 500	M. 350
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	368
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	180	—
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	64	—
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	54 zfr.	—
Forsayth G. m. b. H.	—	149
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	85	—
Kinematografie u. Filmverleih., Straßburg	172	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	135	133
Lichtspieltheater A.-G., Straßburg	105	—
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	16.0	—
Maschinenfabrik Werry	117	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	118	115
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oplag"	K. —	K. 3000
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 5	L. 4½
„ „ „ junge	L. 2½	L. 2½
Preussische Rückversicherung	M. 300	—
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125 zfr.
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	265	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Düsseldorf	M. 240	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	115
Schlosshotel Heidelberg	47 zfr.	45 zfr.
Stahlwerk Mannheim	112	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	106	103
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 165	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	102	—
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	243
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 540
Waggonfabrik Rastatt	83	—
Weissenburger Terrain A.-G., Stuttgart	94 zfr.	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	109	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	156	—

Konkurse.

BNC. Pforzheim. Ernst Scheerer, Möbelhandlung. K.: Rechtsanwalt Dr. Meier. A.-T. 10 Dezember, P.-T. 18. Dezember.

Säckingen. Nachlaß des Bahnarbeiters Xav. Schlageter in Oberschwörstadt. K.: Rechtsagent Rüdigier, Säckingen. A.-T. 2. Dezbr. P.-T. 13. Dezember.

Schiltigheim. Celestine Bisch, Spez.-Hdlg. A.-T. 20. Nov., P.-T. 2. Dez.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 11. November.

Angekommen die Dampfer: „Derfflinger" am 9. Nov. 3 Uhr nachm. in Colombo, „Prinzeß Alice" am 9. Nov. 2 Uhr nachm. in Singapore, „Derd" am 10. Nov. 10 Uhr vorm. in Yokohama, „Prinzregent Luitpold" am 10. Nov. 6 Uhr nachm. in Alexandrien, „Bülow" am 10. Nov. 7 Uhr vorm. in Neapel, „Köln" am 10. Nov. 9 Uhr vorm. in Galveston. Abgegangen die Dampfer: „Prinzeß Irene" am 9. Nov. 5 Uhr nachm. von Palermo, „Bonn" am 9. Nov. 7 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Prinz Eitel Friedrich" am 9. Nov. 2 Uhr nachm. von Shanghai, „Kleist" am 9. Nov. 10 Uhr vorm. von Gibraltar, „Scharnhorst" am 10. Nov. 5 Uhr nachm. von Genua, „Prinz Heinrich" am 10. Nov. 12 Uhr nachm. von Neapel, „Schleswig" am 10. Nov. 10 Uhr vorm. von Venedig, „Neckar" am 10. Nov. 2 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Prinz Friedrich Wilhelm" am 10. Nov. 8 Uhr nachm. von Cherbourg, „Seydlitz" am 10. Nov. 9 Uhr nachm. von Fremantle. Dampfer „Lützow" passierte am 9. November nachmittags Perim.

Mitgeteilt von:
Bauß u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

In dem neu erbauten Transformatorenhäuschen bei der Pestalozzischule — Seckenheimerstraße — ist ein Verkaufsraum sofort zu vermieten. Interessenten werden eingeladen, schriftliche Offerten bis spätestens Mittwoch, 20. Nov. 1912, vormittags 11 Uhr bei uns — Zimmer 14 — einzureichen. Daselbst können auch die näheren Bedingungen eingesehen werden. 1242
Mannheim, 9. Nov. 1912.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke: Pichler.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 13. Nov. 1912 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, Möbel und Sonstiges. 78173
Mannheim, 12. Nov. 1912
Happle, Gerichtsvollzieher.

Perf. Herrschafts-Köchin empfielt sich zur Aushilfe u. auch bei Gesellschaften. Speyerstraße 10, 4. St.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 13. Nov. 1912 nachmittags 2 Uhr, werde ich in Seckenheim am Pfandorte bzw. am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Autogenschweißapparat, 1 Elektromotor, verschied. Fahrradteile u. sonstiges sowie 143 Lorberbäume.
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Wer meiner von mir getrennten Frau Lina geb. Brell leiht od. borgt hat keine Zahlung zu erwarten.
Gg. Rogler, Waldhofstr. 1. 8411

Vermischtes
Täglich frisch gekelterten süssen Apfelmost sowie vergohrenen, glanzhellen, in prima Qualität von 30 Ltr. an.
Gebrüder Weil, Lindenhofstraße 9, Tel. 2253. 78090

Die Margarine Marke „Siegerin" ist der vollkommenste Ersatz für die vielgepriesene reine 76186 Butter sowohl zum Essen, Braten, Backen etc., stets frisch
N. Freß Spezial-Geschäft P 2, 6 Tel. 2208.

= Käse = und 76185 Käse-Aufschnitt 51 Sorten wenn ich sie zweimal zähle kaufen Sie am allerfrischesten und besten bei
N. Freß Spezial-Geschäft
P 2, 6 bei Schmoller um die Ecke.

Neue Gehrock-Anzüge
Neue Frack-Anzüge
verleiht Schneider-Werkstatt „Blitz" F 2, 4a, II. Tel. 3489

Modes
Hüte w. elegant garniert, alte Zutaten verwendet. Neu- u. Anstricken von Strümpfen u. Socken. Kurz-, Weißwaren. Lange Rötterstr. 5. 70283

Verloren
Eine Brillantbrosche Matigold mit 2 blauen Steinen, Samstag abend vom Rosengarten (Musensaal) bis zur Börse. Abzugeben geg. Belohn. Lamenstraße 14, 3. St. r. 8128

Heirat
Geb. Frl., 29 J., ev., ang. Aeuß., einf. u. häusl. erz., i. sol. Herrn i. sich. Stellg. zw. Heir. k. z. l. Gute Aussi. in. ein. Tausi. ber. Nur ernstg. Off. u. H. 34 hauptpost. Heidelberg. Diskr. Ehrensl.

Mannheim
Planken
O 4,6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Eine der ältesten und bedeutendsten Firmen der Branche sucht für den 13185

Mannheimer Bezirk

einen bei Kaffee-Grossröstereien u. Mühlen gut eingeführten

Vertreter

für den Verkauf von Handtuchbeuteln, Säcken rc. Gefl. Offerten unter U. H. 6790 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Bauplätze u. Wohnhäuser

unt. den günstig. Bedingungen im Stadtteil Neckarau

zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Adresse gefl. abgeben unt. D. 909 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13069

Wirtschafts-Anwesen

in guter Lage Aschaffenburgs, vollständig neu renoviert, preiswert

zu verkaufen

ev. an tüchtige Wirtsleute

zu verpachten.

Offerten unt. M. J. 658 an Rudolf Mosse, Aschaffenburg. 13191

Existenz.

Günstige Gelegenheit z. Selbständigmachen bietet die Lizenz über den Alleinvertrieb eines erstklassigen ges. gesch. Haushaltungsartikel für das Großh. Baden. Erf. 500 Mk. bar. Jahresumsatz 3—5000 Mk. Offert. unt. S. M. 128 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Beteiligung.

Ein seit einigen Jahren bestehendes, bereits gut eingeführt. elektrotechnisch. Unternehmen in Mannheim, dessen

hohe Rentabilität

nachgewies. ist, sucht Persönlichkeit als Gesellschafter, welche sich mit

mindest. Mk. 30000

beteiligen kann. Offert unter D. 164 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 3, 10 Planken.
Telephon 97.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling

mit einjährig freiwilliger Berechtigung gesucht. Selbstgeschriebene Offert. zu richten an 76177

Marx Maier
Mannheim-Käfertal.

Suche großen Lagerraum.

Zwecks Errichtung von Ausstellungs- und Transitlager suche helles, ebener Erde gelegenes

Magazin

150—200 qm für Lager und kleinere Werkstatt, evtl. mit Souterrain oder gedecktem Hof; freie Zufahrt bedingt. Innere Stadt oder Nähe Güterbahnhof, evtl. mit Gleisanschluß bevorzugt. Ausführl. Offert. über Größe, Lage, Preis unter T. 3887 an D. Frenz, Annoncen-Expedition Mannheim. 27720

Fabrikanwesen

für eine kleinere chemische Fabrik geeignet, in Nähe Mannheim zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Off. erbeten unter U. 3899 an D. Frenz, Mannheim.

Liegenschaften

Wohn- u. Geschäftshaus-Verkauf.

In lebhaftester u. zukunftsreichster Verkehrslage der 35000 Einwohner zählenden württemberg. Oberamts- u. Industriestadt Eßlingen a. N. habe ich ein neueres, massiv erbautes, schuldenfreies

Wohn- u. Geschäftshaus (Eckhaus m. Laden)

unter vorteilhaften Zahlungsbedingungen um den Preis von Mk. 150 000,— bei nur ca. Mk. 35000,— Anzahlung Familienverhältnisse halber zu verkaufen.
Das prächtige Objekt, enthaltend drei schöne 7 Zimmerwohnungen, eignet sich vermöge seiner günstigen Lage u. Einrichtung im Parterre vorzugsweise zur Aufmachung eines, am Platze noch nicht vorhandenen bayer. Spezialbierausschanks, eines Automaten-Restaurants, auch als Warenhaus oder ähnl. u. erhalten nur gutsituierte Selbstreflektanten näh. Auskunft auf schriftl. Anfragen sub. Chiffre E. F. 1202 durch
8571 G. Ebert, Stuttgart, Kasernenstr. 60 B.

Stellen finden

Rheinische
Fabrik industrieller Oele u. Fette.

Wir suchen zum Vertrieb unserer bewährten Fabrikate eingeführten 13195

Vertreter

für Mannheim und Umgegend. Offert. sub Ch. Z. 8925 an die Expedition d. Bl. sofort erbeten, da Interessent anwesend.

Ankauf

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
71082

Kleider kauft zu höchsten Preisen. 75541
Carl Mohr, S 3, 5.

Lehrlingsgesuche

Für das Büro einer Mannheimer Zigarrenfabrik wird zum sofortig. Eintritt ein

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen gegen sofortige Vergütung gesucht. Offert. unter Nr. 76190 an die Expedition.

Berichtigung!

Auf den Bericht der Presse in den Zeitungen am Samstag, den 9. cr.

Eigenartige Wechselmanöver

haben wir die unwahren Aussagen vor Gericht des in der Verhandlung angeklagten von der Sanden danin zu berichtigen, dass von der Sanden weder Geld von dem Vermögen seiner Frau, dem Geschäft geliehen, noch irgend einen Pfennig bei uns verloren hat. Die unwahren Aussagen des von der Sanden könnten leicht den Anschein erwecken, als ob Verluste in unserer Firma die Veranlassung zu den Wechselmanövern gewesen wären.

Dagegen stellen wir nunmehr öffentlich fest, dass von der Sanden im Mai 1910 wegen grosser Unterschlagungen von Geldern und Waren bei uns plötzlich entlassen wurde.

List & Schlotterbeck.

Mittwoch, den 13. November

Fabelhaft billiger Verkauf

Reste und Abschnitte

Günstige Gelegenheit für den Weihnachts-Bedarf!

Sämtliche angesammelte Kleiderstoff-Reste ohne Rücksicht auf den früheren Wert gelangen in

4 Serien eingeteilt

zum Verkauf.

Beachten Sie am Mittwoch unser Preis-Angebot.

Der Verkauf beginnt Mittwoch
Nachmittag 3 Uhr.

Samson & Co., D 1,1

Kein Laden Aufgang durch den Hausflur Nur I. Etage
Paradeplatz — vis-à-vis dem Kaufhaus — Paradeplatz
Während dieses billigen Verkaufs werden keine Auswahlsendungen gemacht

Tafel-Bestecke

in echt Silber. Grosses Lager und stets die neuesten Muster. Fasson-Preise äusserst billig. Silber zu Tageskurs.

Bestecke

schwer versilbert mit gestempelter Silberauflage. Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit. Zusammenstellungen für Geschenke in jeder Preislage. Kataloge mit den neuesten Mustern gratis. 15780

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Breitestrasse — Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren — Breitestrasse P 1, 3

Der schwarze Herr der am Samstag bei Weenker meinen 8422 Schirm mit Horngriff fälschlich abholte, wird dringend ersucht, diesen wieder abzugeben, da erkannt. Paul Hoeckle, Mannheim, G 6,14. 8422

Geldverkehr

Dame sucht 200 Mark gegen monatliche Rückzahlung und Zinsen von Selbstgeber. Off. u. M. B. 8415 Hauptpostlag.

Ca. Mk. 20000 für gute II. Hypothek gesucht. Off. u. Nr. 8430 an d. Exped.

Verkauf

Kassenschrank

sehr gut erhalten, zu Mk. 120 abzugeben. 76184
Alphornstr. 13, part. l.

Klein-Möbel jeder Art, Näh-, Zier-, Spiel-, Rauch- u. Bauerntischchen, Etageren, Ständer, Paneels, Blumenkrippen, Schaukel-, Klavier- u. Triumphstühle, Polstersesselete. Kolossale Auswahl. Enorm bill. Preise. Angen. Kaufsgelegenheit.
H. Schwalbach Söhne
Mannheim B 7, 4 Magazin

Urteil.

In der Pr.-Kl.-S. des Theodor **Walter**, Lademeister von hier, vertr. d. R.-Anw. Dr. Hartmann

gegen

Wilhelm **Walter**, Ladebuchschreiber, Ehefrau hier, vertr. d. R.-Anw. Dr. Holz hier wegen

Beleidigung

hat das Schöffengericht zu Mannheim in der öffentlichen Sitzung vom 19. Oktober 1912 an welcher Teil genommen haben:

1. Vorsitzender Großh. Amtsrichter Dr. Bommer, als Schöffen Franz Karl Petschacher hier, Klemens Hog hier;
2. als Gerichtsschreiber Aktuar Woerner

auf Grund der stattgehabten Verhandlungen zu Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen in fortgesetzter Tat begangener, zum Teil öffentlich begangener Beleidigung i. S. der §§ 186, 185, 200 St.-G.-B. zur Geldstrafe von

20 Mark
(zwanzig Mark)

im Unbeibringlichkeitsfalle zu 4 Tagen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt.

Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach Eintritt der Rechtskraft einmal im „Mannheimer General-Anzeiger“ auf Kosten der Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

Gründe:

Am 24. September d. Js. hat das Gr. Amtsgericht das Hauptverfahren gegen die Angeklagte eröffnet, weil sie den Privatkläger und dessen Ehefrau dadurch beleidigt habe, daß sie im Laufe des Jahres 1912 an mehreren nicht mehr feststellbaren Tagen, so auch am 17. und 18. Juni — nicht August, wie durch versehens des Anwaltsexpedienten in die Privatklage aufgenommen wurde — auf der Brücke im Binnenhafen und im Hause Neckarspitze Bau 12 verschiedenen Personen gegenüber äußerte, der Privatkläger und dessen Ehefrau hätten Hühnerfutter gestohlen.

Durch die Beweisaufnahme ist erwiesen, daß bei den Bewohnern der Häuser an der Neckarspitze das Gerücht verbreitet ist, der Privatkläger habe Hühnerfutter gestohlen. Hierwegen hatte vor einiger Zeit Hauptverhandlung gegen andere Angeklagte stattgefunden.

Durch die heutige Beweisaufnahme ist nun folgendes festgestellt:

Anfang Juni ds. Js. nannte die Angeklagte im Hausgange der Frau Kaiser gegenüber den Privatkläger und dessen Familie ein „verstohlenes Volk“, indem sie noch beifügte, das Hühnerfutter, das der Privatkläger und seine Frau heimbrächten, sei nicht auf ehrlichem Weg erworben. Am 17. Juni d. Js. nannte die Angeklagte auf der Brücke im Binnenhafen im Vorbeigehen den Privatkläger und dessen Ehefrau ein „verstohlenes Volk“. Dieselbe Aeußerung wiederholte sie andern Tages der Ehefrau des Privatklägers gegenüber auf der Kellertreppe.

Nachdem die Privatklage wie der Eröffnungsbeschluß fortgesetzte Tat angenommen, der Vorwurf speziell des Hühnerfutterdiebstahls u. A. anfangs Juni d. Js. gefallen ist, der Antrag auf Sühnetermin somit auch diese Beleidigung anfang Juni umfaßt, er andererseits implicite auch die Verbalinjurien bezüglich des Diebstahls mitumfaßt, war die Angeklagte zu verurteilen, weil sie in fortgesetzter Tat Andere beleidigt und in Beziehung auf sie nicht erweislich wahre Tatsachen behauptet hat — einen Wahrheitsbeweis hat sie nicht angetreten — die geeignet sind, diese verächtlich zu machen §§ 185, 186 St.-G.-B. Die auf der Brücke gefallene Beleidigung ist öffentlich verübt. § 200 St.-G.-B.

Geldstrafe i. H. von 20 Mark ev. 4 Tage Gefängnis ist angemessen. Wegen der Publikation § 200 St.-G.-B. Wegen der Kosten § 496 ff. St.-P.-O.

gez. **Bommer.**

J. A. **Dr. Hartmann,**
Rechtsanwalt,
als Vertreter des Privatklägers.

C 2, 9 1 Tr. Einf. möbl. Zim. bill. z. v. 8403

Invalidendank
Annoncen-Annahme für sämmtliche Zeitungen. Mannheim, Planken O 3,6

Sichere Existenz
m. jährl. **Einkommen** b. ca. **6000** Mk. u. m. find. strebs. Herr od. Dame als **Filialleiter** einer Versandstelle. Pass. f. jedermann i. Stadt u. Land. Kapital, Kenntn., Laden nicht erforderl. Auch ohne Aufg. d. Berufs als Nebenerwerb. 2—3 Std. tägl. Streng reelle Sache. Auskunft kostenfrei durch O. 2110 b Invalidendank Dresden.

Ankauf

Gut erhalt. stimmungsreines, tonkräftiges **Tafelklavier** von Gesangverein gesucht. Offert. unt. Nr. 8418 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden

Hiesige **Speditionsfirma** sucht zum Eintritt per 1. Januar tüchtige

Stenotypistin

möglichst aus der Branche. Offerten unt. Nr. 76188 an die Expedition ds. Bl.

Maschinenstrickerin
bei hohem Lohn gesucht. A. Dickler, Bensheim, Bahnhofstraße. 8412

Ein sauberes 76171
Mädchen
für vormittag 7—12 Uhr sof. gesucht für Hausarbeit. L 15, 13, 3. Stock.

Per 1. Dezember sucht zu 3j. Knaben ein durchaus erfahr., zuverlässiges Nachmittagsfräulein Kindergärtnerin bevorz. Vorzust. 10—11 u. 2—½4 Uhr. Frau Höchheimer, M 6, 16. 76194

Jüng. fleißiges, tüchtiges
Mädchen
per 1. Dez. gesucht. Näh. Collinistraße 18, part. rechts. 76172

Ein besseres
Mädchen
zu größeren Kindern gesucht, dasselbe hat auch etwas Zimmerarbeit zu verrichten. Eintritt p. 15. Nov. Q 2, 16

Stellen suchen

Ein Reisender
mit d. Kohlenbranche vertraut (früh. Lagerist) sucht sofortige Anstellung. Off. u. Nr. 8409 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtig., solides Mädchen in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stelle in besserem Hause als Alleinmädchen auf 15. od. sofort. Off. u. 8420 an die Exp.

Aust. Frau geht Waschen und Putzen. 8121 Zu erfragen L 4, 14 Laden.

Mietgesuche

Jg. Mann sucht freundl. möbl. Zim. Ausf. Off. mit Preisang. u. Nr. 8413 an die Expedition.

Schön
möbl. Zimmer
separaten Eingang, heizbar sofort gesucht. Offert. unter „Möbl. Zimmer“ Nr. 8430a an die Expedit.

Zu vermieten

Lameystraße 9
parterre und 2. Stock, 6 und 7 Zimmer, Bad und Zubehör, auf 1. April 1913 zu verm. Auskunft daselbst nur 4. Stock. 40249

Lameystraße 11
7 Zimmer-Wohnung, neu herger., Gas und Elektr., sof. od. spät. zu vm. 8221

Rosengartenstraße 16
Sehr schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Veranda, Erker, Gas u. elektr. Licht, im 2. Stock oder die Parterrewohnung mit angeschlossenen 2 Souterrainräumen auf 1. April 1913 evtl. auch früher zu verm. Näh. parterre daselbst.

2 Zimmerwohng. in sch. fr. Lage mit elektr. Licht, Gartenant. z. Pr. v. 22 M. sof od. sp. zu vm. 8201 Stat. Seckenheim Hptbh.

MARCHIVUM